

# Pofener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4,39 zl. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zl, durch Boten 4,40 zl, Provinz in den Ausgabestellen 4 zl, durch Boten 4,30 zl. Unter Streifenband in Polen und Danzig 6 zl, Deutschland und übriges Ausland 2,50 Rm. Einzelnummer 0,20 zl. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pofener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Ak., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postcheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Maßvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6106. — Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Satzungen Poznań.

73. Jahrgang

Freitag, 3. August 1934

Nr. 173

## Reichspräsident von Hindenburg †

Leuders, 2. August 1934. Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg ist heute früh 9 Uhr in die Ewigkeit eingegangen.

Hindenburg ist tot!

Alle Deutschen stehen in Ehrfurcht an der Bahre dieses großen Mannes, in dem sich über drei Menschenalter voll großer und schwerer Entwicklungen deutsches Wesen, deutsche Mannesart und Treue vor der ganzen Welt sichtbar verkörperten. Deutschland steht an der Bahre des Siegers von Tannenberg, der den deutschen Dänen der furchtbaren Brandfackel des Krieges und der Verwüstung entriß; des großen Führers der deutschen Heere im Weltkriege; des Mannes, der in der Zeit tiefer Erniedrigung dem Ruf des Volkes folgte und opferbereit und schweren Herzens die Führung des Reiches in seine Hände nahm. Der dann den Führer des neuen Deutschlands, Adolf Hitler, am 30. Januar 1933 in das Kanzleramt berief, in den Frühlingstürmen des Jahres 1933 mit dem Erwecker und Führer des nationalsozialistischen Deutschlands den Bund schloß und damit zum Wegbereiter des Dritten Reiches wurde.

Hindenburg ist tot! Ganz Deutschland steht in Ehrfurcht und Trauer an der Bahre des Mannes, der schon zu seinen Lebzeiten allen Deutschen, ja der Welt zum deutschen Mythos geworden war. Paul von Benedendorff und von Hindenburg entstammte dem preussischen Uradel. Er wurde am 2. Oktober 1847 als Sohn des königl. preussischen Majors Robert von Benedendorff und von Hindenburg und seiner Ehefrau Luise geb. von Schwidart in Posen geboren. Nach Beendigung seiner Kadettenzeit in Wahlstatt und Lichterfelde trat er am 7. April 1866 als Sekonde-Leutnant ins dritte Garderegiment zu Fuß ein, in dessen Reihen er den Feldzug von 1866 gegen Österreich mitmachte. In der Schlacht von Königgrätz zeichnete er sich bei der Eroberung einer österreichischen Batterie durch hervorragende Tapferkeit aus und wurde leicht verwundet. Im Kriege 1870/71 focht er bei St. Privat, Sedan und Le Bourget. Er erlebte am 18. Januar 1871 die Kaiserkrönung im Spiegelsaal von Versailles mit. 1900 wurde Hindenburg Generalleutnant und Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe und 1903 Kommandierender General des 4. Armeekorps in Magdeburg. 1911 wurde er auf eigenen Antrag zur Disposition gestellt. Er nahm seinen Wohnsitz in Hannover, wo er sich mit strategischen und taktischen Studien befaßte.

Als nach Ausbruch des Weltkrieges in der ersten Augusthälfte 1914 die Russen in Ostpreußen einfielen, wurde Hindenburg alsbald an die Spitze der ostpreussischen Truppen berufen. Sein Generalstabchef wurde General Ludendorff. Schon wenige Tage später, vom 26. bis 28. August, wurden die Russen vernichtend in der Schlacht bei Tannenberg geschlagen. Am 29. August wurde er zum Generalobersten befördert und mit dem Orden pour le mérite ausgezeichnet. Anfang September 1914 siegte Hindenburg an den masurenischen Seen und schon im Februar 1915 wurden durch die Winterschlacht in Masuren die Russen endgültig aus Ostpreußen vertrieben.



Eine der letzten Aufnahmen des toten Generalfeldmarschalls.

Der Kaiser ernannte nunmehr den Betreuer Ostpreußens zum Generalfeldmarschall. Als am 27. August 1916 Rumänien in den Krieg eintrat, wurde der Feldmarschall als Nachfolger Falkenhayns Chef des Generalstabes der Armee und damit Führer des gesamten deutschen Heeres. Sein Generalquartiermeister wurde General Ludendorff. Nach dem unglücklichen Abschluß des Weltkrieges leitete Hindenburg im Herbst und Winter 1918—1919 unter besonders schwierigen Verhältnissen den Rückzug der deutschen Truppen in die Heimat und legte am 25. Juli 1919 den Oberbefehl nieder. Wiederum wählte er Hannover als Ruheort. Hier schrieb er seine Lebenserinnerungen nieder, die im Frühjahr 1920 unter dem Titel „Aus meinem Leben“ erschienen.

Noch einmal mußte der greise Feldmarschall aus der hohen verdienten Ruhe heraustrreten, als ihn am 26. April 1925 das deutsche Volk zu seinem Reichspräsidenten wählte. Am 12. Mai trat er im Alter von 78 Jahren sein neues Amt an. In seine Amtszeit fielen für das deutsche Volk schicksalschwere Ereignisse.

Bei der Einweihung des Tannenberg-Denkmal am 18. Juli 1927 wandte sich Hindenburg aufs schärfste gegen die Kriegsschuldfrage, gegen die er am 28. Juni 1929 aus Anlaß der 10. Wiederkehr des Jahrestages der Unterzeichnung des Versailler Diktates erneut feierlich Verwahrung einlegte.

Am 30. August 1930 verließ die Rheinland-Kommission und mit ihr der letzte französische Soldat deutsches Gebiet. Als im Juni 1931 die weltwirtschaftliche Lage und die Wirtschaftsnote in Deutschland immer gefährlicher wurde, kam es auf Anregung Hindenburgs zur Verkündung des „Hoover-Jahres“. Aber auch im Innern sah sich Reichspräsident von Hindenburg durch die damaligen Machthaber des demokratischen Systems zu den schwersten Entscheidungen gedrängt. Eine fast hoffnungslose wirtschaftliche Lage, der stete Kampf zwischen den Parteien, ein unfruchtbarer Parlamentarismus und schließlich die Notverordnungen bürden dem Reichspräsidenten eine ungeheure Last an Verantwortung auf.

Trotzdem entschloß er sich im März 1932, nach Ablauf der siebenjährigen Amtsperiode, ein zweites Mal für das Amt des Reichspräsidenten zu kandidieren. In einer Rundfunkansprache erklärte er seinen Schritt mit seinem Verantwortungsbewußtsein gegenüber Deutschland und mit seinem Bestreben, Treuhänder des ganzen deutschen Volkes sein zu wollen.

Mit über 19 Millionen Stimmen wurde er am 10. April wieder gewählt. Am 30. Januar 1933 betraute der Reichspräsident Adolf Hitler mit dem Kanzleramt. An diesem Tage der nationalsozialistischen Erhebung huldigten Hunderttausende dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler Adolf Hitler in einem riesigen Fackelzug. Der Tag von Potsdam am Frühlingsanfang 1933, an dem sich Hindenburg und Hitler die Hand zum Bunde reichten, war der Tag der Erfüllung und einer neuen großen Verheißung. Eine besondere Ehrung wurde dem greisen Feldmarschall und Reichspräsidenten am

# Hitler wird Reichspräsident und Reichskanzler

## Gesetz über das Staatsoberhaupt des deutschen Reiches

Berlin, 1. August. Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem des Reichskanzlers vereinigt. Infolgedessen gehen die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über. Er bestimmt seinen Stellvertreter.

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit Wirkung von dem Zeitpunkt des Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg in Kraft.

## Beschlüsse der Reichsregierung

Berlin, 2. August. Donnerstag früh 9.25 Uhr unterbrachen mit einem Schläge sämtliche deutschen Sender ihre Darbietungen. In diesem Augenblick ist die Trauerbotschaft aus Neudorf in Berlin eingetroffen, daß der Reichspräsident Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg verschieden ist. Alle Sender schalten sich auf die Reichshauptstadt um. Dann gibt Reichsminister Dr. Goebbels dem deutschen Volk die Trauerbotschaft bekannt.

## Gesetz über das Staatsbegräbnis für Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg

Berlin, 2. August. Das Reichskabinett hat das folgende Gesetz über das Staatsbegräbnis für den Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg beschlossen:

§ 1. Dem dahingeshiedenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg bereitet das deutsche Volk ein Staatsbegräbnis.

§ 2. Mit der Durchführung des Staatsbegräbnisses werden die zuständigen Minister beauftragt.

## Beileidstelegramm des Generalkonsuls Dr. Lütgens

Der Generalkonsul des Deutschen Reiches, Herr Dr. Lütgens, sandte an Oberst von Hindenburg nachstehende Beileidsdringung:

## Erlaß des Reichswehrministers an die Wehrmacht

Berlin, 2. August. Zum Zeichen der Trauer beim Hinscheiden des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, ordnet der Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg an:

1. Sämtliche Offiziere und Beamte im Offiziersrang der Wehrmacht legen zur Uniform auf 14 Tage Trauer an (Trauerflor um den linken Arm).

Beim 2., beim 9. preußischen Inf.-Reg. und beim 16. Infanterie-Regiment dauert diese Trauer 4 Wochen; erster Tag der Trauer ist der 2. August.

2. Bis zum Tage der Beisehung einschließlich werden die Flaggen auf den ministeriellen Dienstgebäuden in allen Standorten und auf den Schiffen der Reichsmarine halbstoff gesetzt und von den Truppen kein Spiel geführt. (Ausnahme: Alarm und Feueralarm).

3. Alle saluffähigen Schiffe und Salubatterien schießen am 3. August und am Beisehungstag von der Morgenflaggenparade an (8 Uhr) die 21 Schuß Trauerkaliber.

4. Die Ehrenwache in Neudorf stellt Infanterie-Regiment Nr. 3; Befehl ist unmittelbar ergangen. Die Totenwache im Trauerhause ist durch Offiziere nach näherer Anweisung des Wehrtrainskommandos I zu stellen.

## Die Auslandspressen

Die schwere Erkrankung des Reichspräsidenten hat tiefen Eindruck in der ganzen Welt ausgelöst. Selbst in jenen Staaten, die bis zuletzt noch sich als ausgesprochene Gegner Deutschlands gezeigt haben, sehen unter der Wucht der Nachrichten aus Deutschland, unter dem starken Eindruck der Persönlichkeit Hindenburgs.

Die Pariser Blätter stehen hier an erster Stelle.

Der „Figaro“, der als erstes Pariser Blatt die Nachricht von der schweren Erkrankung des deutschen Reichspräsidenten brachte, schreibt u. a., daß die Persönlichkeit Hindenburgs heute für Freund und Feind schon eine historische sei. Seine Größe als Feldherr wolle ihm auch Frankreich nicht bestreiten. Aber er habe nichts getan, um Deutschland rechtzeitig zum Frieden zu bringen.

Die Sender schweigen. Deutschland und mit ihm die ganze Welt haben von dem erschütternden Ereignis Kenntnis erhalten, dessen Eintreten seit Dienstag früh mit wachsender Besorgnis befürchtet worden ist. Nach einer halbstündigen Funkstille erfolgte durch Reichsminister Dr. Goebbels die Bekanntgabe der ersten aus diesem Anlaß erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen und Anordnungen, ein Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches, nach dem das Amt des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers vereinigt wird, eines weiteren Gesetzes über das Staatsbegräbnis für den dahingeshiedenen Reichspräsidenten, eines Erlasses des Reichswehrministers über eine 14tägige Trauer für sämtliche Offiziere der Wehrmacht, eines Erlasses des Reichsministers des Innern und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda über eine 14tägige Volkstrauer, eines weiteren Erlasses des Stellvertreters des Führers über eine vierzehntägige Trauer aller Parteigliederungen sowie eines Aufrufes des Reichswehrministers, des Generalobersten von Blomberg, an die Wehrmacht. Die Bekanntgabe der Trauerbotschaft schließt mit dem Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“.

Hindenburg ist tot!

## Herrn Oberst von Hindenburg und Benedendorff Neudorf.

Die Deutschen der alten Heimatprovinz des Berewigten fühlen sich in ihrer tiefen Trauer und ihrem großen Schmerz mit allen vereint, die die deutsche Sprache reden.

Sie bitten die Familie des Entschlafenen, ihr wärmstes Beileid entgegenzunehmen.

Generalkonsul Dr. Lütgens.

Wie das Deutsche Generalkonsulat bekannt gibt, kann jedermann seine Anteilnahme an dem Hinscheiden des Herrn Reichspräsidenten durch Eintragung in einem Buche zum Ausdruck geben, das im Generalkonsulat in Posen, im Konsulat in Thorn und in der Poststelle Bromberg bis zum Beerdigungstage täglich von 10 bis 3 Uhr ausliegt.

gen. (!) Seine Friedfertigkeit in den Nachkriegsjahren könne niemand leugnen.

Im „Petit Journal“ schreibt man, daß Hindenburg zu den Großen der Geschichte gehöre. Er habe immer an das Wohl seines Volkes gedacht, und so sei er auch dem einstigen Gegner eine Persönlichkeit, die Achtung und Respekt verdiene. Für Deutschland sei er unlösbar nicht nur mit der Erinnerung an den Krieg, sondern auch mit der Machtübernahme durch das Hitlerreich verbunden.

Es wirkt wohlthuend, wenn angesichts der schweren Erkrankung des Reichspräsidenten auch der Gegner seine menschliche Achtung zum Ausdruck bringt. Daß ein Teil der französischen Presse auf die einstigen Bewusstseinsverwundungen hinweist, die die Kriegführung in Frankreich notwendigerweise bringen mußte, kann nicht die große Legende französische Einstellung zu dem Schicksal, das heute Deutschland bewegt, berühren.

Von der italienischen Presse hört man bis jetzt nur ganz kurze Auslassungen über Hindenburg. Die Hebe der letzten Tage anlässlich der Unruhen in Oesterreich wirkt sich hier noch aus. „Sera Secolo“ schreibt nur, Hindenburg habe in Deutschland nichts ändern können von dem, was zwangsläufig in seiner Präsidentschaft gekommen sei. Sein Ruf als Feldherr bezaubere noch heute sein Volk.

Das ist alles. Gleich kühl und reserviert meint der „Corriere della Sera“, daß Hindenburgs Leben für Deutschland wertvoll sei, in der internationalen Politik der letzten Jahre habe er starke Zurückhaltung geübt. Er sei nie Politiker geworden, sondern immer Feldherr geblieben.

Die englische Presse läßt den starken Eindruck deutlich erkennen, den die Nachrichten aus Deutschland auslösen. „Times“, „Morningpost“, „Daily Mail“ sprechen den herzlichen Wunsch Englands aus, daß Hindenburgs Leben dem deutschen Volke erhalten bleibe. „Daily Mail“ hebt besonders warm Hindenburgs Pflichttreue, seine Anspruchslösigkeit, seine Treue hervor. Er habe im Weltkrieg an seinen Namen unergänzlichen Ruhm geknüpft, was ihm niemand seiner militärischen Gegner in England bestreite, und er habe auch in der Arbeit als Reichspräsident nur das getan, was er als Bestes für Deutschland gehalten habe. Interessant wäre für England die Antwort auf die Frage, was in Deutschland nach Hindenburgs Ableben geschehe, sowohl staatsrechtlich wie verfassungsrechtlich.

## Ernst von Wolzogen †

Ernst Freiherr von Wolzogen ist im 80. Lebensjahr auf seinem Gut bei Wolfratzhausen in Oberbayern, wo er seit Jahren in beschaulicher Einsamkeit lebte, gestorben. Von den Jungen weiß niemand mehr etwas von ihm, aber für die ältere Generation taucht mit diesem Namen eine sehr lustige literarische Episode für ein paar Minuten wieder empor: das Ueberbrettel. Wohllich war es da mit seiner harmlosen Satire, mit der Verulkung des Speichbürgertums, mit der Gestalt des blödelnden Serenissimus in der Loge und mit seinem Singanz. Eine wahre Epidemie ergriff die Berliner, und Wolzogen war mit einem Schläge ein berühmter und schwer verdienender Theaterdirektor, der dann mit seinem „Klingklang, Gloria“ durch ganz Deutschland zog. Wir sind durch einen Abgrund von dieser Gefühlswelt getrennt, aber unsere Väter und Großväter hatten ihren Spaß an dieser leicht beschwingten, oft graziösen Muse, der freilich auch sie nicht lange die Treue hielten. Nach kurzer Glanzzeit hatte das Ueberbrettel seine Popularität eingebüßt, und sein Ersinder geriet in die bitterste Notlage.

Von etwas längerem Bestand war die schriftstellerische Produktion Ernst von Wolzogens. Seine satirischen und humoristischen Romane „Der Kraftmagr“ und „Das dritte Geschlecht“ wurden viel gelesen, und auch die Bohémotomödie „Das Lumpengesindel“ hatte Erfolg. Hier erkannte man eine Begabung, der nur die Fähigkeit zur Konzentration fehlte, um Besseres und Bleibenderes zu leisten. Aber Wolzogen, dieser Abkömmling aus österreichischem Uradel, blieb Zeit seines Lebens ein Amateur. So spielerisch, wie er seine Einfälle zu Papier brachte, verlief seine ganze künstlerische Laufbahn. Seit dem Ausbruch des Weltkrieges, dessen unglücklicher Ausgang schwer auf ihm lastete, hat er kaum etwas geschrieben. Aus dieser Zeit stammt sein Roman „Der Erzähler“, in dem seine Sehnsucht nach einem neuen Aufstiege aus den Wirren der Zeit zum Ausdruck kommt.

## Mühlsteins Kownoer Mission

### Räffelkraten . . .

Warschau, 2. August. Wie das nationaldemokratische „ABC“ berichtet, steht der letzte Aufschuß des Botschaftsrates Mühlstein in Kowno mit der bevorstehenden Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Polen und Litauen in Verbindung. Botschaftsrat Mühlstein von der Pariser polnischen Botschaft soll zum polnischen Gesandten in Kowno ernannt werden. Das nationaldemokratische Blatt verbreitet diese Nachricht unter ausdrücklichem Vorbehalt. (Mühlstein ist bekanntlich Zionist und Schwiegerohn des Pariser Finanzmannes Baron Rothschild. Red. d. P. T.)

In den letzten Tagen hat der Botschaftsrat bei der polnischen Botschaft in Paris, Herr Mühlstein, in Litauen geweilt. Er ist in Sondermission entsandt worden, deren Zweck und also auch die Ergebnisse bisher noch völlig unbekannt sind. Mühlstein ist am Donnerstag nach Polen zurückgekehrt und hat sich sofort nach Wilkijki zur Berichtstattung begeben. Es unterliegt aber kaum einem Zweifel, daß Mühlsteins Reise mit der ganzen neuerdings von Polen eingeschlagenen Balkenpolitik im Zusammenhang steht. Auf der Linie dieser Politik liegt auch eine Verständigung mit Litauen.

Die Folgen der Reisen polnischer Staatsmänner nach Litauen machen sich bereits fühlbar. Nachdem bereits vor einiger Zeit die ersten Transitzüge aus Litauen durch Polen gerollt sind, kommt jetzt aus Warschau die Mitteilung, daß in Kürze der Postverkehr zwischen Polen und Litauen aufgenommen werden soll. Seit Entstehen des litauischen Staates hat zwischen den beiden Ländern ein Postverkehr nicht bestanden. Die Post mußte ebenso wie der Personen- und Warenverkehr den Weg über Deutschland oder Lettland nehmen.

Obgleich alle Anzeichen auf eine nahe bevorstehende Verständigung hinweisen, weiß man vorläufig über das Ausmaß der Annäherung zwischen den beiden Ländern nichts. Die Entscheidung liegt in Wilkijki, von wo nach altbewährtem Muster die Welt sicher vor vollendete Tatsachen gestellt wird.

## Die chinesische Ostbahn

### Die Sowjetunion zu Verhandlungen bereit

Tokio, 1. August. Halbamtlich verlautet, daß der russische Botschafter dem japanischen Außenminister Tzota erklärt hat, daß die Regierung der Sowjetunion bereit sei, an Verhandlungen über den Erwerb der chinesischen Ostbahn durch Japan wieder teilzunehmen. Die Sowjetregierung behalte sich vor, demnachst ausführlich zu den letzten japanischen Vorschlägen in dieser Frage Stellung zu nehmen.

## Moskau und Mandschukuo

### Abbruch der Beziehungen?

Charbin, 1. August. Mandschukuo ermägt, einem Bericht der „Charbin Times“ zufolge, gegenwärtig den Abbruch jeglicher diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland. Sollte dieser Plan ausgeführt werden, dann würden, so erklärt die Zeitung, die Angehörigen der Sowjetunion in Mandschukuo in eine sehr schwierige Lage geraten.

28. August 1933 zuteil. Zehntausende waren zu der historischen Stätte von Tannenberg gewallfahrt, um Hindenburg und Hitler zu ehren. Bei dem feierlichen Festakt im Innenraum des Denkmals wurde dem Vetter Ostpreußens und getreuen Erbschard des deutschen Volkes die Domäne Langenan übereignet.

Hindenburg war seit 1879 verheiratet mit Gertrud von Sperling, die 1921 in Hannover starb. Dieser Ehe entstammen ein Sohn und zwei Töchter: Oberst Oskar von Hindenburg, der seinem Vater seit 1925 als Adjutant zugeteilt war, sowie Irmgard, verheiratet mit dem 1928 verstorbenen Rittergutsbesitzer Hans-Joachim von Brockhusen, und Anemarie, verheiratet mit dem früheren Reichswehrmajor von Penz. Außerdem hinterläßt Hindenburg 10 Enkel und 2 Urenkel.

## Der große Tote

Heute vor zwanzig Jahren, an einem sonnenheißen Sonntag, war der erste Mobilmachungstag für das deutsche Heer, das in den größten aller Kriege zog. Heute, wieder an einem 2. August, ist Hindenburg hinübergegangen in eine andere Welt, von der wir nichts wissen und die unser Erdenleben dennoch hinaushebt über die bloße Wanderschaft als trüber Gast dieser Erde.

In diesen vergangenen zwanzig Jahren ist Hindenburg zum Helden der Deutschen geworden, zum wahren Pater Patrias, zum Vater des Vaterlandes, zu dem alle Deutschen mit Ehrfurcht emporblickten und der der ruhende Pol in der Erscheinungen flucht, auch in den Wirren und in der Demütigung der Nachkriegszeit geblieben ist. Schon zu seinen Lebzeiten ist er zu einer Riesengestalt geworden, die wie Bismarck weit über sein Volk hinausragte. Er, der Sohn unserer engeren Heimat, war Preuße in seinem Wesen und in seiner Pflichtauffassung. Er war aufgewachsen noch im grünen, im armen Deutschland, mit der Waffe hatte er für Deutschlands Einigung und Erhebung gekämpft, er hatte den glanzvollen Aufstieg des Deutschen Reiches, des grauen Deutschlands, zur Weltmacht erlebt, hatte als oberster Feldherr den Selbstbehauptungskampf des deutschen Volkes siegreich geführt und hatte dann den Abstieg dieses Volkes von der Höhe der Macht und der Weltgeltung erleben müssen und all die Schande, die den Deutschen von sich selbst und von seinen Feinden bereitet wurde, alle Demütigungen, die ihnen auferlegt wurden. Er schien das Schicksal zu übertragen, er schien größer als das Schicksal. „Wer auf sein Schicksal tritt, steht höher!“ sagt Friedrich Hölderlin.

In diesem Monat werden es zwanzig Jahre her sein, als Hindenburg Ostpreußen an den masurenischen Seen von der Gefahr der russischen Dampfwalze befreite, die alles niederzustampfen schien. Der große Feldherr hat den Jahrestag dieser weltgeschichtlichen Schlacht nicht mehr erleben dürfen. Aber gerade wir Ostdeutschen wissen, was Tannenberg für uns und das ganze deutsche Volk bedeutet. Unverwelklicher Lorbeer wird für alle Zeiten das Grab des toten Generalfeldmarschalls schmücken, und der Dank des ganzen Volkes wird immer dem toten Reichspräsidenten Kränze winden, denn dem ganzen deutschen Volke diente er. Er war ein echter Held in allem!

In tiefer Trauer und mit aufrichtigem Mitgefühl sind auch wir Auslandsdeutschen dem großen deutschen Gesamtvolk verbunden, denn die Persönlichkeit Hindenburgs wirkte über die Grenzen des Reiches hinaus. Mit Stolz aber denken wir daran, daß der große Tote, der am 2. Oktober 1847 in Posen geboren worden ist, ein Sohn unserer engsten Heimat war. So dürfen wir ihn mit besonderem Rechte einen der Unseren nennen.

Wir blicken in diesen Tagen hinüber über die Grenzen zu dem Muttervolke, das in einer besonders schweren Zeit sein Staatsoberhaupt und seinen Nationalhelden verloren hat. Nie seit 1919 hatten sich die Gewitterwolken um Deutschland so verdichtet wie in unseren Tagen, nie hat der Haß das deutsche Volk seit den Tagen von Versailles so umtobt wie jetzt. Möge ein göttliches Schicksal dem deutschen Volke die weisen Staatsmänner geben, die es wieder hinausführen aus der Not und Gefahr dieser Zeit!

## Erholungsreise des Papstes

Stadt des Vatikans, 1. August. Der Papst hat heute nachmittag den Vatikan verlassen und sich mit seiner Begleitung nach seiner Sommerresidenz, dem 20 Kilometer von Rom entfernten Schloß Castelgandolfo, begeben.

## Lebrun in Urlaub

Paris, 1. August. Der Präsident der französischen Republik, Lebrun, ist Mittwoch vormittag im Kraftwagen in seine Heimat Mery-le-Haut abgereist, wo er seine Ferien verbringen wird.

Gipfel der Geschmacklosigkeit

Indianapolis. Vater, Bruder und Schwester des vor kurzem nach monatelanger Jagd zur Strafe gebrachten Mordbanditen Dillinger...

Wieder großer Waldbrand in Frankreich

Paris, 1. August. Ein neuer gewaltiger Waldbrand ist im Dep. Cotes du Nord ausgebrochen, der sich infolge des heftigen Windes mit großer Geschwindigkeit ausbreitete.

Neun Häuser eingestürzt

Schwerer Gewittersturm in der Provinz Valladolid.

Madrid. In dem Städtchen Mota del Marqués, in der Provinz Valladolid, tobte ein schwerer Gewittersturm, durch den das Städtchen durchdringende Flüßchen über die Ufer trat.

Die Entvölkerung von Istanbul

Nicht weniger als 23 000 Fremde werden, wie bereits berichtet, in der nächsten Zeit die frühere türkische Hauptstadt verlassen müssen.

Stuttgarter Festwoche 1934

Mit der vom 8. bis 16. September stattfindenden Festwoche beschreitet das Deutsche Ausland-Institut einen neuen Weg, um Reichsvolk und Auslandsdeutschtum einander näherzubringen.

Besonders stark vertreten sind im Rahmen der Stuttgarter Festwoche Musik und Lied. Der Bruckenthalchor Hermannstädter Chorknaben veranstaltet ein weltliches und ein geistliches Konzert.

Pfarrhaus und Führernachwuchs

Es hat sich die merkwürdige Tatsache ergeben, daß aus einem bestimmten Stand ganz unverhältnismäßig viel große Deutsche hervorgegangen sind, nämlich über die Hälfte.

Nehmen wir das Gebiet der Literatur: Gottsched und Bodmer, Träger erster literarischer Blüten, entstammen dem Pfarrhaus, Gottsched einem sächsischen, Bodmer einem schweizerischen.

des Deutschen Sängerbundes unter Mitwirkung auslanddeutscher Gesangvereine ein großes Chorkonzert.

Schauspiel und Oper werden ebenfalls in den Dienst der Sache gestellt. Kurt Kluges „Ewiges Volk“ ein Schauspiel aus dem Kärntner Freiheitstempel, wird als Festaufführung im Württ. Staatstheater gegeben.

Eine literarische Morgenfeier, eine haltische und eine liebenbürgische Dichtertunde, in denen bekannte Schriftsteller der beiden Volksstammgebiete aus eigenen Werken lesen, gewähren Einblicke in das auslanddeutsche dichterische Schaffen.

Eine Stunde des deutschen Volkstums zeigt Volksbrauch, Volkstracht und Volkslied bei den verschiedensten deutschen Volksgruppen Europas. In Vorträgen, Ansprachen und Predigten bedeutender auslanddeutscher Kirchenmänner kommen Wissenschaft und gesprochenes Wort zu ihrem Recht.

In den hier skizzierten Rahmen hat das Deutsche Ausland-Institut seine diesjährige Jahreshauptversammlung am 12. und 13. September eingeleitet.

Weitere Auskunft erteilt das Deutsche Ausland-Institut, Stuttgart, Haus des Deutschtums, bei dem auch das vorläufige Programm angefordert werden kann.

auf die Erbbestimmung wirkend. Dazu kommt die äußere Ruhe und der harmonische Ablauf des Pfarrhauslebens, das fern vom Tagesgeschafte und nahen Lebenskampf sich abspielte und alle Kräfte auf die lange Sicht des gelehrten Schaffens und Denkens richten konnte.

Dies soll nicht sagen, daß Hochbegabung und Geniebildung nicht auch aus nicht vorgezüchteten Kreisen hervordringen kann; allerdings, so sagt die Rassenforschung, wegen der Umstände und der Entwicklungsbedingungen nicht in genügender Menge.

Französisches Militärflugzeug an einer Felswand zerplatzt

Paris, 1. August. In den französischen Alpen, wo gegenwärtig Manöver der Luftstreitkräfte abgehalten werden, flog ein Militärflugzeug gegen eine Felswand, fiel in einen Bach und ging vollständig in Trümmer.

Motorradfahrer in die Zuschauermenge gefahren

New York, 1. August. Wie aus Lakewood (New Jersey) berichtet wird, ereignete sich bei einem Kirchfest in dem benachbarten Holmansville ein schweres Motorradunglück.

Hirsche bedrohen Neuseeland

Die neuseeländische Regierung hatte einst den Ehrgeiz, Neuseeland zum Paradies aller Weidmänner zu machen. Auf den fruchtbaren und herrlichen Inseln, die bis zur Entdeckung außer der Beutelratte kein Säugetier kannten, vermehrten sich die eingeführten europäischen Säugetiere mit rasender Schnelligkeit.

15 000 km Heimweh

Ein wahrer Bericht von russischen Gefangenenlagern, Gefängnissen und Zuchthäusern, von Fluchtversuchen und endlichem Durchbruch zur kämpfenden Armee, zusammengestellt aus den Aufzeichnungen eines Oberleutnants a. D.

Copyright 1933 by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H., München (13. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Nur aus den Bodenseenfern der Kaserne kann man hinaussehen in die freie Welt, weit, weit hinein nach China und über die Mandchurei hinweg. Und hier oben verbringen viele Offiziere ihren Tag und starren hinaus, schweigend, stumm, verzehrt von Heimweh und Sehnsucht.

Die Gefangenschaft ist ein einziges, großes, unendliches Elend. Wie in einem winzigen, dörflichen Gasthaus sitzen sie eng zusammengedrängt, dicht nebeneinander und alles ist schließlich nervös.

Klink faßt seine Meinung schroffer zusammen. „Jeder von uns ist komplett verrückt und wer es noch nicht weiß, ist es doch und wer sagt, er sei es nicht, ist es trotzdem.“

Niemals kommen sie aus dem Lager. Sie haben zwar Musik und Sport, um sich Abwechslung zu verschaffen. Aber die Musik verhöhnt ihr Heimweh. Und kann man Sport treiben, Fußball oder allsowas, wenn der Wagen knarrt und man unterernährt ist? Das Essen ist jämmerlich und Geld haben sie keins.

Sie haben immer Streit mit der Küche, denn sie wissen, daß es ringsumher genug Nahrungsmittel gibt und zwar sehr billige und sehr gute.

Warum zum Teufel haben sie so wenig Geld?

Sie erfahren es bald, ohne sich wehren zu können. Der Kommandant, ein russischer Oberstleutnant, spielt mit dem Kantinenwirt Tag und Nacht Karten, verliert Tag und Nacht, bleibt schuldig und bezahlt seine Spielschulden aus dem Kostgeld seiner Gefangenen.

Post, Zeitungen und Pakete aus der Heimat brauchen mehr als zwei Monate und wenn die Pakete ankommen, sind sie beraubt und ausgeplündert.

Das Elend ist namenlos.

Die deutschen Offiziere gründen einen „Kriegsgefangenen-Schutzverein“. Er ist ins Leben gerufen worden von dem hochverdienenden Kriegsgerichtsrat und Hauptmann d. R. Rehband aus Thorn. Die Aufgabe des Vereins soll im Grunde erst nach dem Kriege beginnen, aber jetzt schon wird fleißig gearbeitet. Zweck: „Unterstützung des Staates bei Aufrichtung vernichteter Existenzen, Rechtschutz, Ersatzansprüche an den russischen Staat, Kapitalversorgung zu neuem Lebensaufbau usw.“

Die neuangeworbenen Herren werden den höheren russischen Offizieren vorgestellt. Klink erfährt bei dieser Gelegenheit sofort und unverblümt, was man auf seine Visitenkarte geschrieben hat.

„Schwerer Verbrecher!“

Nicht mehr und nicht weniger. Seine Vergangenheit verfolgt ihn auch hierher und er hält sich außerordentlich zurück. Seine Schuld- und Strafakten sind Stück um Stück nachgeschickt worden. Mehrfach wird sein Abtransport in das Strafager erwogen und auch mehrmals befohlen, dann aber wieder aufgehoben. Unter solchen Umständen denkt Klink daran, in ein anderes Lager der Stadt zu kommen und schließlich gelingt ihm das auch und er stellt im neuen Lager zu seinem Entzücken fest, daß hier sein Verbrecher-Signalement schon vergessen ist.

Jetzt geht er daran, sich in dem kurzen Frühling und in dem heißen Sommer zu trainieren und sich zu erholen. Er bereitet sich für die kommende große Fahrt vor. Er macht Leibesübungen, treibt jeden Sport und er überwindet allmählich die furchtbaren Folgen der erlittenen Entbehrungen. Und er kommt vor allen Dingen mit den Nerven wieder ganz in beste Form.

Eines Tages wird der Leutnant Klink auf die Komflei befohlen zum Verhör. Er kann sich denken, was da wieder los ist. Es wird sich um Akten handeln, die aus den früheren Lagern nachgekommen sind.

Und er überlegt. Er hat nicht die geringste Lust hinzugehen. Der russische Kommandant, ein armenischer Jude, spricht ganz gut deutsch, ist listig, verschlagen und boshaft.

Und da Klink ohnehin schon lange vorgehabt hat, ins Mannschafslager zu kommen, weil von dort aus eine Flucht leichter ist, spricht er jetzt schleunigst mit einem Offizierstellvertreter aus diesem Lager und tauscht Rang und Namen mit diesem.

Sie machen das erste Experiment: der Offizierstellvertreter geht als Leutnant Klink zum Verhör und alles läuft glatt ab. Klinks Aussehen ist vergessen und überdies hat es sich nur um einige unwichtige Fragen gehandelt.

Nunmehr verlangt Klink, zum Zahnarzt in die Stadt geführt zu werden. Er richtet es so ein, daß die Arbeiten an seinen Zähnen jeweils sehr lange dauern, damit er in der Stadt Vorbereitung zu seiner Flucht treffen kann.

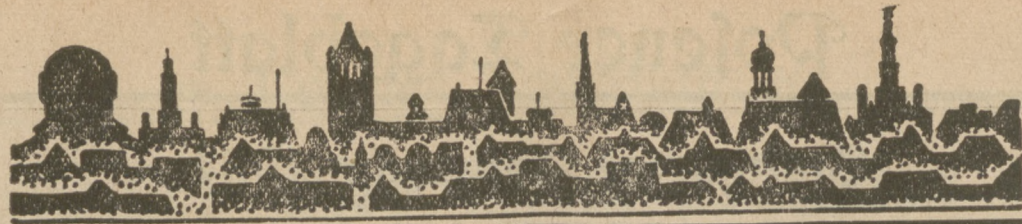
Schließlich kommt er so oft in die Stadt, daß ihn die Posten gegen ein kleines Trinkgeld überallhin begleiten, wohin er will.

Er sucht nach Deutschen oder Deutschfreundlichen, aber er findet keine, denn außer Japanern und Chinesen sind nur Stodkruppen in der Stadt daheim. Zwar gibt es wenige Deutschkruppen, diese stehen aber unter strenger Kontrolle und jede Verbindung mit ihnen ist unmöglich.

Schließlich gelingt es ihm aber doch, lose Verbindungen, die ihm nützen können, anzuknüpfen.

Ab und zu gibt auch Klink sein Ehrenwort für einige

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Donnerstag den 2. August

Sonnenaufgang 4.13, Sonnenuntergang 19.43; Mondaufgang 21.55, Monduntergang 13.41.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 16 Grad Celsius. Nordostwinde. Barometer 749. Gestern: Höchste Temperatur + 29, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 2. August — 0.21 Meter, gegen 0.22 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, den 3. August: Nach Regenfällen wechselnd wolfig, Temperaturen wenig verändert. Lebhaft Südwestwinde.

### Spielplan der Posener Theater

**Theater Polski:** Donnerstag: „Ist etwas zu verzollen?“

**Theater Nowy:** Donnerstag: „Kraus um Solanthe“.

**Sommerbühne im Zoologischen Garten:** Revue: „Bekannte Typen“.

### Kinos:

**Apollo:** „Nächte auf deinen Mann“.

**Gwiazda:** „Quid“ (Lillian Harcon).

**Metropolis:** „Oliver Twist“.

**Moje:** „Blutige Perlen“.

**Stonice:** „Vergiftete Seelen“.

**Siints:** „Rendezvous in Wien“.

**Wilsona:** „Im Dunkel der Großstadt“.

### Steuertaxen für August

**7. August:** Abführung der einbehaltenen Einkommensteuer von Dienstbezüglern und Pensionen durch den Arbeitgeber von monatlichen Verdiensten über 208 Zloty. Zu der Staatssteuer laut Tarif des Gesetzes tritt der Kreiszuschlag und bei monatlichen Bezügen über 400 Zloty der Kommunalzuschlag hinzu. Gegen unrichtigen Abzug hat der Arbeitnehmer das Recht der Beschwerde beim Finanzamt binnen 30 Tagen.

Da das mit dem Deutschen Reich bestehende Abkommen zur Verhütung von Doppelbesteuerung mit dem 20. Mai außer Kraft getreten ist, muß von Gehalts- und Pensionszahlungen an Empfänger, die ihren Wohnsitz in Deutschland haben, die Lohnsteuer einbehalten und abgeführt werden.

**15. August:** Zahlung der Umsatzsteuer vom im Monat Juli 1934 erzielten Umsatz der Handelsgattungen I und II und der Gewerbetätigkeiten I—V, sowie sämtlicher juristischer Personen, soweit sie Handelsbücher führen. Zu der Staatssteuer von 1/2—2 Prozent bzw. 4 Prozent kommt der Kommunalzuschlag in Höhe von 1/4 der Staatssteuer und ferner zwei Zuschläge von 10 Prozent der Staatssteuer hinzu.

Zahlung der Abgabe zum Wirtschaftsfonds (Mietzinssteuer) für den Monat Juli 1934 von Räumern, deren monatlicher Mietzins bzw. Wert 15 Zloty übersteigt. Die Zahlung ist seit dem 1. April d. Js. an die Finanzämter zu

leisten und nicht mehr an die Gemeindeämter (Magistrate).

### 31. August:

Bis zum 16. August hat die Zustellung der Zahlungsbefehle über Vermögenssteuer der Kontingentsgruppe III zu erfolgen (der Steuerpflichtige in dieser Gruppe unterliegen städtische Grundstücke und Gebäude in Landgemeinden, die nicht der landwirtschaftlichen Nutzung dienen). Die Zahlungsbefehle enthalten den jährlichen Ertrag bzw. Mietwert der Steuerobjekte. Die Steuer selbst beträgt 0.4 Prozent bei einem Jahresertrag (Mietwert) über 1000 bis 2000 Zloty und 0.6 Prozent bei einem Jahresertrag (Mietwert) über 2000 Zloty. Erfolgt die Zustellung des Zahlungsbefehls nach dem 16. August, so ist die Zahlung binnen 14 Tagen zu leisten.

Abführung der Abgabe zum Arbeitsfonds durch die Arbeitgeber von den Verdiensten und Pensionen, die im Monat Juli 1934 ausgezahlt wurden. Die Höhe der Abgabe ist pauschalisiert bzw. beträgt bei Löhnen und Gehältern 2 Proz. und bei Pensionen 1 Prozent.

Zahlung der Abgabe zum Arbeitsfonds von Mietzinsen, die im 11. Quartal 1934 für Wohnungen bzw. Gebäude (auch für gewerbliche Zwecke) erzielt werden. Die Höhe der Abgabe beträgt 0.5 Prozent des Mietzinses. Freist sind Wohnungen von ein bis zwei Zimmern. Die Zahlung ist an die Finanzämter zu leisten.

Die Zahlungstermine verlängern sich um eine Schonfrist von 14 Tagen mit Ausnahme der Einkommensteuer, für die eine Schonfrist nicht gilt.

**Todesfall.** In der vergangenen Nacht verschied an den Folgen eines Gehirnschlages der hiesige Rechtsanwalt Herr Heinrich Schild. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 52 Jahren erreicht hat, war gebürtiger Pole und der letzte deutsche Rechtsanwalt aus der Vorkriegszeit.

Der Deutsche Notarw. Verein unternimmt am Sonntag, dem 5. 8., einen Ausflug nach dem Fort Gumbelde. Abfahrt nach Turawan-Goslin 8.25. Rückfahrt gegen 18 Uhr. Mitglieder freie Fahrt. Gäste willkommen. Der Vespabend des Vereins findet heute um 8 Uhr in der Kosmos-Diele statt.

Eine Radfahrergruppe von sechzehn Polen aus westpolnischem polnisches Polen auf dem Wege nach Warschau zur großen Tagung der Auslandspolen. Die Gäste wurden auf der Durchreise vom Westmartenverein bewirtet.

Wieder normalen Verkehr haben von heute ab die Straßenbahnlinien 1 und 10, die wegen Schienenauswechslung an der Gae Piederachstraße und St. Martinsstraße umgeleitet werden mußten. Geheimnisvolle Skelette sind bei Abwässerungsarbeiten in Dembsen gefunden worden. Die Behörden sind dabei, den Ursprung dieser Skelette festzustellen.

Eine öffentliche Hundeversteigerung findet am Freitag dieser Woche um 10 Uhr vorm. auf dem Hofe des städtischen Fuhrparks, Wolnica 1, statt. Es werden versteigert: 4 deutsche Schäferhunde, 3 Hühnerhunde, 4 Hofhunde und ein Dackel.

Von einem Pferde geschlagen wurde in der ul. Dabrowskiego Stefan Sobowial, Schützenstraße 3 wohnhaft. Bei dem Sturz auf den Fahrdamm erlitt er einige Kopfverletzungen. Die erste Hilfe wurde ihm von der Ärztlichen Bereitschaft erteilt.

## Das Wetter im August

Auch der August zählt auf der nördlichen Erdhälfte noch zu den heißesten Monaten, doch macht sich bereits wieder, besonders in der zweiten Hälfte, die Abkühlung bemerkbar, so daß die Durchschnittstemperaturen fast überall wieder niedriger sind als im Juli. Häufig macht der Temperaturrückgang gegen den Juli allerdings nur Bruchteile eines Grades aus. Zu den Orten, wo der August noch nicht ganz einen Grad kühler ist, gehören im Durchschnitt vor allem die meisten deutschen Orte, um nur einige größere Städte Deutschlands aufzuführen, Berlin, Hamburg, Königsberg, Frankfurt a. M., München, dann weiter Paris, Lyon, Nizza, Madrid, Prag, Lemberg, Wien, Budapest, Athen, Moskau, Warschau, Kiew, Tiflis, Schanghai, Hongkong, Kairo. In anderen Gegenden wird jedoch der Unterschied auch bereits größer. In Hammerfest auf Franz-Josefs-Land, in Archangel am Weißen Meer und in Astrachan gehen die Augusttemperaturen im Durchschnitt bereits um 1 bis 2 Grad zurück, auf Grönland schon um mehr als 2 Grad. Am größten ist jedoch der Unterschied schon in den Gegenden Sibiriens, die im Winter als die kältesten bekannt sind. In Werchojansk zum Beispiel, dem Kältepol, wo im Juli gewöhnlich eine Wärme angetroffen wird, die der vieler europäischer Gegenden gleich ist, ja sie sogar noch übertrifft, sinkt die Temperatur im August gegen den Juli bereits wieder um 5,5 Grad, von 15,4 auf 9,9 Grad.

Es gibt jedoch auch Gegenden auf der nördlichen Erdhälfte, wo vorwiegend nicht der Juli, sondern erst der August der heißeste Monat ist. Das sind Gegenden, die dem Meere nahe gelegen sind. Die Meere erwärmen sich nämlich stets später als das Festland und werden später als das Festland wieder kühler. So zeigen sich zwischen den Höchst- und Niedrigstemperaturen auf dem Festland und dem Meere stets zeitliche Unterschiede. Wie das Wasser auf der nördlichen Erdhälfte nicht im Januar am kältesten ist, sondern erst im Februar oder gar erst im März, so wird es auch stets erst im August oder im September am wärmsten. Ziehen wir eine Linie von der Südwestküste Irlands, der Bretagne die Meeresküsten entlang bis nach Portugal und Spanien und weiter bis zu den Azoren und Madeira, so finden wir Orte, wo infolge des Wärmeeinflusses des Meeres erst der August die höchsten Temperaturen bringt, so in Valencia in Irland, in Roscoff in der Bretagne, in Lissabon, in Delgado, der Hauptstadt der Azoren, und in Funchal auf Madeira. Bordeaux in Südfrankreich, das schon etwas von der Küste des Atlantischen Ozeans entfernt liegt, hat im August durchschnittlich die gleiche Temperatur wie im Juli, nämlich 20,1 Grad. Auch in Konstantinopel, auf Malta, in Palermo auf Sizilien, in Valencia in Spanien und in der Stadt Algier bringt der August in der Regel noch etwas höhere Temperaturen als der Juli. Im Osten Asiens, im Umkreise des Japanischen Meeres, haben Nagasaki, Tokio und Wladiwostok höhere Temperaturen im August als im Juli. Weiter bringt der August die höchsten Temperaturen in Bagdad und in Jerusalem. In Saint Louis in der französischen Kolonie Senegambien an der Westküste von Afrika ist sogar im Durchschnitt erst der September der heißeste Monat. Wie auf der nördlichen Erdhälfte im allgemeinen im August die Wärmegrade allmählich wieder abwärts gehen, so steigen sie in diesem Monat auf der südlichen Erdhälfte langsam wieder an. Doch auch dabei gibt es Ausnahmen, Gegenden, wo erst im

August die niedrigsten Temperaturen gemessen werden können.

Wie der Juli ist der August auch noch ziemlich niederschlagsreich. Wohl in den allermeisten Orten Europas gehen die Niederschlagsmengen über den Durchschnitt hinaus. Wie der Juli für viele Gegenden der niederschlagsreichste Monat des Jahres ist, so ist es der August für andere Gegenden. Von europäischen Städten gehören hierzu Leningrad, Warschau, Dublin, Kopenhagen, Stockholm, Genf. Sehr nahe an den Juli kommen die Regensmengen im August heran in Moskau, Kiew, Kajan, Oslo, Edinburgh, London, Hamburg, München, Brüssel, Breslau, Wien. Sehr viel Regen geht im August auch noch über die ostindischen Städte Kalkutta, Bomban und Delhi nieder und über Manila auf den Philippinen, doch werden die höchsten Niederschlagsmengen nicht mehr erreicht. Colombo auf Ceylon hat im August die geringste Regenmenge von allen Monaten zu erwarten, doch machen diese immer noch 97 Millimeter aus, das sind mehr als im regenreichsten Monat über London und Hamburg niedergehen. Die Hauptstadt Mexikos hat im August von allen Monaten den meisten Regen zu erwarten, dagegen ist dieser Monat wieder für die brasilianische Hauptstadt Rio de Janeiro der regenärmste. In Nordamerika ist zwar der August im allgemeinen auch nicht mehr der regenreichste Monat, doch gehen die Niederschläge meist noch über den Durchschnitt hinaus, so in New York, New Orleans, Washington. Sankt Louis in Missouri und Winnipeg in Kanada. Sehr regenarm ist der August in der Umgebung des Mitteländischen Meeres, so für Malta, Palermo, Gibraltar, Valencia und dann noch für Madeira. Auch Kalifornien hat einen sehr trockenen August. So ist in diesem Monat in San Francisco kein Tropfen Regen zu erwarten.

Besonders die Winzer und Obstzüchter wünschen noch einen heißen August, denn: „Ist im August viel Sonnenschein, so bringt er sicher guten Wein“, und: „Der August bringt erst den rechten Gust“, den rechten Wohlgeschmack der Bauernfrüchte und der Weinbeeren.

## Für die Opfer der Ueberchwemmung

Spendensammlung des „Posener Tageblatts“  
Wir können heute wieder folgende beträchtliche Spenden quittieren. Wir danken im Namen der Bedachten und bitten um weitere Zuwendungen.

Frau v. Trestow-Dwinsk . . . . .	10 Zloty
Herr Roth-Dwinsk . . . . .	10 „
Herr Roth-Mieschko . . . . .	10 „
Herr Kroll . . . . .	15 „
H. N. . . . .	5 „
Jugendliche Partei, Ortsgruppe Pöznán . . . . .	50 „
D. K. . . . .	10 „
Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, Pöznán . . . . .	200 „
<b>Zusammen</b>	<b>310 Zloty</b>
Mit den bisherigen	452 „
<b>Gesamt</b>	<b>762 Zloty</b>

Ferner vier Pakete von Personen, die nicht genannt sein wollen. Zusammen 16 Pakete.

Stunden, nicht zu entfliehen, wenn er spazieren gehen will oder im Fluss baden.

Seine Absicht, durch Tausch des Ranges und des Namens in das Mannschaftslager zu kommen, wird vereitelt, weil der Offizierstellvertreter nicht an das Gelingen dieses Planes glaubt.

In den Monaten scheidet es langsam durch, daß irgend etwas im großen Mütterchen Rußland nicht mehr ganz stimmt. Auch im Lager werden solche Gerüchte verbreitet.

Und das Lager konnte jede Veränderung der russischen Situation genau kontrollieren. Ging es in Rußland schlecht, wurden sie schlecht behandelt, ging es gut, wurden sie gut behandelt.

Nun, die Behandlung wird in diesen Tagen immer schlechter und schlechter.

Dafür wurden die Gerüchte aus dem russischen Innern für die Gefangenen immer besser und besser.

Und eines Tages war auch in Chabarowst die Revolution da.

Das Lager jubelte.

Man sieht die Garnison in geschlossener Formation mit roten Fahnen, Musik und Kerzen durch die Stadt ziehen. Man sieht dann die Bürgerschaft in einem gleichen Umzug und dann war die Revolution in Chabarowst zu Ende.

Im Lager ändert sich absolut nichts.

Die Offiziere, die wenige Tage lang wie in einem märchenhaften Rausch gelebt haben, sinken wieder in ihre dumpfe Verzweiflung zurück, die nunmehr größer ist, als vorher.

Das dumpfe Einerlei der Gefangenschaft schließt sich wieder über ihnen zusammen.

Der bürokratische Gang der Lagerverwaltung erfährt nicht die geringste Unterbrechung.

Nur die Lebensverhältnisse verschlechtern sich. Die Teuerung nimmt zu, die chinesischen Händler und die Schmuggler lernen im Nu die Grundzüge der einfachen und der komplizierten Spekulation.

Das Lager beginnt zu hungern, grimmiger als jemals. Klink trainiert verbissen und fanatisch. Hoken, Faust- und Fußball, Turnen und besonders Leichtathletik.

Er weiß warum und er hat auch schon wieder einen netten, kleinen Plan in seinem Kopf fix und fertig.

Dieser nette kleine Plan basiert auf einem ebenso netten, kleinen Unfall.

Unter gewöhnlichen Lebensumständen hätte der Leutnant Klink diesen kleinen netten Unfall als eine schreckliche Geschichte angesehen, so aber ist es ein Glücksunfall. Es hat sich nämlich während des Trainings durch ungeschicktes Auftreten in seinem rechten Knie ein Fremdkörper gebildet.

Klink flucht zuerst entsetzt über diesen Zwischenfall, bis er sich plötzlich an den Kopf greift.

Einige Tage darauf meldet sich der Leutnant Klink bei der russischen Ärztekommision und beantragt die Feststellung seiner „Felddienstunfähigkeit wegen Verwundung.“

Die Ärzte sehen in der Tat vor sich einen vollkommen hilflosen, schwer niedergeschlagenen, kränklich aussehenden Mann und finden in der Tat, daß das Knie dieses Mannes für diesen Feldzug nicht mehr brauchbar ist. Klink wird zum Austausch nach Schweden angenommen.

Hochzufrieden macht er sich daran, seine Flucht vorzubereiten. Denn es ist ihm vollkommen klar, daß er erst nach Moskau geschafft wird und dort noch einmal der höchsten Ärztekommision vorgeführt wird und vor dieser Kommission wird sein Knie nicht bestehen. Also wird er von Moskau aus fliehen. Wenigstens hat er dann die gefährliche Reise von Ostasien bis Moskau oder Petersburg nicht nur bequem, kostenlos und ohne Risiko hinter sich, sondern auch noch mit einer täglichen Zulage von einund-einemhalben Rubel.

In dieser Stimmung, angesichts seines nahen Austausches und des nahen Friedens gibt er alle seine prima Fluchtpläne endgültig auf. Die in nördlicher, südsüdlicher und östlicher Richtung, die über Kamtschatka nach Amerika, über Japan und durch China, alle hat er mit gleicher Sorgfalt ausgearbeitet und vorbereitet. Nun ist das nicht mehr notwendig.

Diese Erkenntnis befriedigt ihn auch noch aus einem anderen Grunde. Wegen der Ausichtslosigkeit, jemals aus diesem Lager zu entkommen, wegen des Scheiterns fast aller Fluchtversuche, die immer mit Verrat und Ermor-

dung der Flüchtlinge endigten, hatte sich bei den Kameraden im Lager die feste Ansicht gebildet, daß es nicht nur zwecklos, sondern ein heller Wahnsinn sei, von hier aus zu fliehen.

Sie rieten energisch jedem Mann von Fluchtversuchen ab, weil nicht nur der Flüchtling selber, sondern auch die Lagerinsassen, die zurückblieben, durch solche Versuche sehr zu leiden hatten. Es gibt sogar gereizte Kameraden, die jeden Fluchtversuch als „traffen Egoismus“ bezeichnen.

Klink teilt diese Ansicht nicht, aber so lange er die Möglichkeit sieht, als Austauschkranker wegzukommen, diskutiert er nicht darüber.

Aber es kommt nicht zum Austausch. Woche um Woche warte er und Woche um Woche geht dahin und es erfolgt nichts.

Dann hört Klink eines Tages von einer großen Offensive in Galizien und er fährt auf, als ob es sein Stichwort gewesen sei. Zu dieser Offensive muß er unter allen Umständen zurecht kommen. Er kümmert sich von diesem Augenblick an weder um den fraglichen Austausch, noch um den angeblich nahen Frieden, er hat keine Geduld mehr.

Er weiß, daß es wirklich ein Wahnsinn ist, was er unternehmen will. Amerika und China, die Länder seiner möglichen Fluchtwege, sind nicht mehr neutral.

Aber alle Ueberlegungen nach dieser Seite hin können für einen Mann keine Geltung haben, der seit zwei Jahren Tag und Nacht und jede Stunde und mit jedem Schlag seines Herzens an die Flucht denkt und wieder zur Armer will.

Klink nimmt die Sache in die Hand.

Noch einmal, in einer besinnlichen Minute, zählt er vor seinen geistigen Augen alles auf, was er an Positivem zur Verfügung hat: seine Kenntnisse der russischen Sprache, seine unendlichen Erfahrungen in den kleinen Dingen, die notwendig sind, seine absolute Kenntnis der Mentalität des russischen Soldaten und des russischen Offiziers, seine Geistesgegenwart und seine Frechheit — es kann nicht schief gehen diesmal.

Und der Leutnant Klink beginnt zu arbeiten.

(Fortsetzung folgt)

Wollstein

\* Jagdverpachtung. In der Gemeinde Kiechel wird am 14. August nachmittags 3 Uhr im Lokale des Herrn Bajon die Jagd verpachtet.

Krotoschin

# Weibe im Lande und nähre dich redlich! Ein gewisser Fr. Marciniak aus Krotoschin gedachte in Weichen eine diebische Gastrolle zu geben.

Gnejen

sp. Auszeichnung deutscher Züchter. Bei der vierjährigen Bullenprämierung der Landwirtschaftskammer in Posen wurden, wie mit Stolz festgestellt werden kann, auch wieder deutsche Züchter für ihre Zuchteremplare ausgezeichnet.

sp. Geheimnisvoller Schuß. Am letzten Sonnabend abends gegen 10 Uhr begab sich der 29 Jahre alte Sohn des Landwirts Polaj in Kuchocin bei Wittowo auf das Feld, um nach dem Rechten zu sehen.

sp. Kohlendieb totgefahren. Auf der Eisenbahnstrecke Wreschen-Chwalibogowo wurde die Leiche des Arbeiters Stanislaus Bednarek aus Biechora aufgefunden.

sp. Uebersfahren. Auf der Posener Chaussee wurde ein gewisser Meller aus Baranowo von einem Personenauto, aus der Richtung Posen kommend, angefahren und vom Fahrrad gerissen.

Mogilno

ü. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Am Sonntag begab sich ein großer Teil der hiesigen Jugend nach Wieniec, um dort zu baden und

Rahn zu fahren. Plötzlich geriet die 22jährige Kunegunda Draheim an eine Untiefe und begann zu sinken.

Czarnikau

ü. Erntefest der Melage. Die Ortsgruppe Gembizhau (Gobizyn) feierte am vergangenen Sonntag auf der Behntschken Wiese ihr Erntefest. Die Nachbargruppen waren recht zahlreich erschienen.

Palosch

§ Autobustastrophe. Der Autobus der Linie Orkowo-Mogilno-Palosch erlitt bei der Feldscheune des Gutes Dabrowo einen Steuerbruch und raste gegen den nächsten Chausseebaum.

Strelno

ü. Großer Diebstahl. Dem Ingenieur Bajlowski, der aus Kattowitz nach Inowroclaw fuhr und die Fahrt in Wulst und Strelno unterbrach, wurde aus dem offenen Auto ein Handkoffer mit Damenwäsche und Goldschmuck im Werte von 1500 Zl. entwendet.

Weizenhöhe

§ Auf der Fahrt verunglückt. Schon gewordene Pferde eines Lastwagens rissen in der Nähe des Theaterplatzes den 25jährigen Arbeiter Juktan Golsy aus Weizenhöhe von seinem Kabe, der dann unter den Wagen kam.

Obornit

Bom Turnverein. Der Vorstand des hiesigen Turnvereins gibt bekannt, daß am 2. September 1934 das 8. Ganturnfest des Warthegebietes hier stattfindet.

einberufen. Jedes Mitglied wird gebeten, bestimmt zu erscheinen, da außer der Besprechung über das abzuhaltende Ganturnfest die Tagesordnung auch noch andere sehr wichtige Punkte enthält.

Inowroclaw

z. Sitzung des Gastwirtsvereins. Der hiesige Gastwirtsverein hielt seine letzte Sitzung im Lokale Drzewiecki in Gniemkowo ab. Sekretär Jastkowski erstattete Bericht über die Jahrmarttsfrage und verlas ein Schreiben der Inowroclawer Magistratsverwaltung, die gegen die gegen die Wiedereinführung der Jahrmärkte ist.

z. Pferdemarkt. Der hier abgehaltene Pferdemarkt entwiderte sich trotz des schönen Wetters nur ganz minimal. Schlachtopferde waren gar nicht vorhanden, und die wenig aufgetriebenen mittleren Arbeitspferde wurden mit 200 bis 500 Zloty gehandelt.

z. Termin betr. Bahnbau. Am Dienstag, dem 7. August d. J., findet auf dem hiesigen Bahnhof ein Termin statt, in welchem die Schätzkommission die Höhe der Ansprüche derjenigen Besitzer festlegen wird, deren Grund auf dem Abschnitt Inowroclaw I und II sowie Kłopot für den Bau der Eisenbahnlinie Herby-Nowe-Gdingen enteignet wurde.

z. Der Kampf auf dem Gerüst. Zwischen den Dachdeckern J. und B., die sich auf dem Gerüst eines Hauses in Gniemkowo befanden, entstand plötzlich ein Streit, der in einen aufregenden Kampf überging.

Öbbau

Zweite Kirchblüte. Im Garten des Landwirts Jan Dremba in Nawra haben sich auf einem Kirchbaume, der reife Früchte trägt, neue Blüten gezeigt.

Schweres Unwetter in den französischen Alpen

Paris, 2. August. Die Gilihibergengegend in den französischen Alpen wurde von einem Unwetter heimgesucht, das einen mehrere Millionen Franc betragenden Schaden anrichtete.

Nähe üben den Artillerieregiments hinzugezogen. Menschenleben scheinen nicht zu beklagen zu sein. Stellenweise wurden alle Verbindungen unterbrochen.

Entbindungs-Cofferie

Ein Arbeitsloser in Kanada ist auf eine treffliche Idee gekommen. Ihm stand bevor, Vater zu werden. Da ein solches freudiges Ereignis Geld kostet und er arm war, kam ihm der Gedanke, eine Lotterie zu veranstalten.

Er machte nämlich 135 Lose ohne Nummern. Jedes Los bedeutete eine Stunde, die der Wartezeit nämlich die Geburt im Verlauf der nächsten 135 Stunden. Es gab nur einen Gewinn, das große Los, das auf den fiel, dessen Stundenzahl mit der Geburt übereinstimmte.

Sport-Chronik

Aufociastis Rekordversuch mißlungen. Gestern sind in Warschau die Kampfspiele der Auslandspolen offiziell im Beisein des Staatspräsidenten mit einer imposanten Delegation eröffnet worden.

Filmschau

Apollo: „Nichte auf deinen Mann!“ Ein altes Wort behauptet, daß Säufern, wenn sie betrunken sind, kein Unheil zustoßt. So ergeht es auch hier dem Helden des Films, dem Besitzer eines Schleppdampfers.

Abschied am Bahnhof

Wir werden beide viel zu früh am Bahnsteig stehn. — Wir werden lange still nebeneinander gehn. — Dann wirst Du reden: Dinge, die uns fern liegen, Regen der Tränen, die in Deine Augen stiegen.

Leo Lenartowicz

Weichselhochwasser im Ordensland

Wer in diesen Tagen des Hochwassers die Weichsel sah, erkannte die Landschaft nicht wieder. War das der schöne Strom, in Grün gebettet, mit dem hellen Sande am Ufer, in dem wir so gern nach erfrischendem Bade uns von der Sonne trocken und bräunen ließen?

Wo sind die Weidenbüsche geblieben, die man keineswegs nennen kann, die aber doch gepriesen seien, da sie immerhin Schutz boten vor neugierigen Blicken? Es hat sich alles verändert in diesen Tagen.

Verchwunden sind die Sandbänke, verschwunden die Wiesen, die Weiden und Weidenbüsche, verschwunden das Vieh, verschwunden, was Farbe und Abwechslung in das Bild brachte. Die Häuser und Wirtschaften, die sonst nur bei der Schneeschmelze im Frühjahr und besonders dann, wenn eine Eisstaunung im Unterlauf den Abfluß der Wasser behinderte, überschwemmt wurden, haben jetzt im Hochsommer das gleiche Schicksal — im Hochsommer, in dem sonst die Weichselkähne nur halb laden konnten wegen des niedrigen Wasserstandes.

Der Himmel hängt regenschwer und niedrig über der Landschaft, als trüge er mit an dem Glend, das über das Land gekommen ist. Dieser niedrige Himmel liegt wie ein unheimlicher Bloß über dem Ueberflutungsgebiet. Er unterstreicht noch das trostlose Blau-grau, das das Bild beherrscht.

Veränderte Landschaft. Sie wirkt wie verängstigt, hingebaut in horizontalen Strichen. Nichts magt scheinbar aufzuzragen in dieser Zeit der Not. Selbst die Brücken, die sonst in kühnen Bogen über den Fluß steigen, scheinen aufs Wasser gedrückt.

Es herrscht eine unheimliche Stille in der Landschaft. Auch die Menschen, die gekommen sind, das ungewöhnliche Bild zu betrachten, sprechen wenig und leise. Der Strom, um das Doppelte verbreitert, wirkt unheimlich. Er fließt nicht etwa schnell und keineswegs stürmisch. Er reißt nicht mit. Aber sein langsam-zeitiges Ansteigen und das Wissen der Menschen um die Machtlosigkeit gegenüber dieser Gewalt verschüchtert.

Und dieses Gefühl der Furcht und Geducktheit wohnt jedem Bilde inne, das die Weichsel heute bietet. Langsam hat sich die Hochwasserwelle herangewälzt, und es ist, als hielte die Natur den Atem an. Die Ungewißheit darüber, was die nächsten Stunden bringen werden, hat sich über alle Wesen gelegt wie eine Lähmung. Unausgesprochen wohl, aber von jedem Herzen gefühlt, fornt sich ein Gebet um Lösung des Banns, der auf dem fruchtbaren Lande lastet.

Das Phänomen

Von Richard Curinger

Der Fliegerhauptmann Richard Curinger, Verfasser der „Fliegerhule 4“, des Romans „Die Arbeitslosen“, des Weiche-Spiels „Deutsche Passion“. Hitlers getreuester Herold, ist revolutionärer Charakter und dabei einer der tiefsten seelisch reichsten Dichter.

Die Lampen waren gelöscht wegen Bombengefahr. Man schlief nicht, man wachte nicht, starrte hinaus in die blinzelnende Finsternis.

Und der Schützengraben lief mit. Parallel dem Schienenstrang, ein paar Meilen westlich, lief der Schützengraben mit, stundenlang, tagelang, die ganze Front, von Nord zu Süd: alle Schritte ein Mann mit Gewehr und Patronen, Geschütz an Geschütz, Schultergewehr an Schultergewehr. Granatloch an Granatloch. Kompanie an Kompanie. Regiment an Regiment. Division an Division. Alle Straßen überlastet von Kolonnen. Jedes Raff belegt mit Truppen. Stäbe in zer-

schossenen Scheunen. Flieger in verkommenen Chateaus. Reiter in drähterhauenen Fernen. Pioniere auf den Türmen, M. G. Schützen und Flaks. Parks und Stappen, Arbeitsbataillone, Lazarette und Depots. Feldpost und Feldpater. Zoflmeister und Feldsturmann. Jede Hand breit Welt und Feld grau von Feldgrau.

Komiker liefen in Uniformen herum, Hofschauspieler geistereten als Kriegsfreiwillige, pensionierte Generale standen von den Toten auf. In den Strahengräben, auf dem Gesicht, wie erschlagen unter riesigen Tornjstern, schliefen die Reservisten alle Aufgänge und Treppen, Bahnhofshallen und Gewölbe starrten von Erschöpften, Abgelöhten, von Verwundeten, Schlaftrunkenen und Hoffnungslosen. Man trat auf Militär. Man zwängte sich durch Uniformen, stieß sich an Gewehrkolben, Feldkesseln und Mündungschönern. Man blieb aneinander hängen Seitengewehr an Seitengewehr. Korporalschaft drängte Korporalschaft. Alle Chargen, alle Waffen qualmten durcheinander vor Café, Epicerien und Estaminets. Man wurde schwindlig vor Ordensspangen und Treffen, Amselstücken und Kokarden. Wenn man nur das Rinn hob, fiel einem schon ein Tornjstern auf den Kopf, rumpelte man an ein Kochgeschirr, stieß man sich an einen Stahlhelm. Wo man hinsah, hing man schon am Stacheldraht und zerriß sich Hand und Hufe. Univeritätsprofessoren hielten sich als Generalärzte das E. A. I., und die Kirche plakte von Rekruten.

Man kam von Westen, man kam nach Ost. Man kugelte von Front zu Front. Man kam von draußen, man ruschte rasch heim: und der Schützengraben lief mit. Soldaten bei Nacht. Soldaten bei Tag.

Da geschah's: Dröhnend donnerte der Zug in die Bahnhofshalle. Meß. Wir taumelten auf.

Draußen war Morgen. Durch die losgemachten Fenster frischte die Kälte.

Da stand ein Mann. . . Nein, kein Mann: ein Herr, ein . . . — Dreitausend Soldatenaugen trauten ihren Augen nicht: da stand, ohne Stahlhelm, ohne Mütze, ohne Waffentrock und Koppel, ohne irgendeine Regimentsnummer, ohne Namenszug, Kolarde, Achselklappe, ohne Patte oder Bielse, ohne Wideloder Reigamajche, ohne Sporen oder Spange, ohne Vihe, ohne Treffe, ohne Säbel, ohne Knarre, ohne Grau und E. A. I. . . stand: der Zivilist. Ein unglaubliches, unmögliches, empörendes, beidorendes Gespenst. Einen Strohhut in der Hand, mit dem Taschentüchlein seine Glase blankpolierend. In Lederschuhen, mit bunten Socken. In Zivil. Im Straßenanzug, blau gerippt, mit einem haudzarten Dessin getönter Karos. Bügelaltan. Einer Weste. Urkette. Hülfefederhalter. Sakko. Und nun setzte er den Strohhut auf den Kopf, ließ tief in den Nacken, pflanzte sich die Zigarette ins Gesicht, steckte das Taschentuch in die Kavalierstafche, zog die Hosen straff und spazierte auf und ab. Mit ganz wunderlichen Schritten, wie zu einem Schläger tänzelnd. Wohlgeblaut. Fettig schmunzelnd.

Dreitausend Soldatenaugen starrten ihn an. Er merkte es nicht. Er sah über uns weg, er sah von uns ab, er sah durch uns hindurch. Wir waren ihm Luft.

Uns war er Phänomen. Eine schicksalhafte, noch nicht voll begriffene Erscheinung. . . Eine andere Welt. Der erste Schieber.

Ein vieljähriger Kolonialvertrag

In aller Stille hat sich ein großes Ereignis vollzogen. Die Bedeutung des französisch-italienischen Kolonialabkommens...

Das Kolonialabkommen, das, wie die bisher vorliegenden Meldungen besagen, gewisse Beschränkungen in der Behandlung italienischer Staatsangehöriger in Tunis befreit...

Italien hatte bekanntlich bei der Verteilung des deutschen Kolonialbesitzes in Afrika am schlechtesten von allen Siegermächten abgeschnitten...

Italien ist der einzige unter den west- und mitteleuropäischen Staaten, der von der neumatthustianischen Welle der Geburtenbeschränkung noch nicht nennenswert überspült wurde...

Der italienisch-französische Kolonialpakt wird, wenn die bisher vorliegenden Nachrichten zutreffen, für Italien in der etwa 100 000 Quadratkilometer umfassenden Gebirgs- und Oasenlandschaft von Libesti mit ihren Dattelpflanzungen, Durra- und Dohnkulturen...

12 Millionen Einwohnern zum Interessengebiet Italiens wird.

Italien wird aus einer solchen Kolonialkonvention, die für Frankreich fraglos ein fühlbares Opfer bedeutet, aus dieser kolonialpolitischen Verständigung mit dem Quai d'Orsay zweifellos auch Konsequenzen für seine europäische Politik ableiten.

Vor neuem Aufbruch in Wien?

Sensationelle Meldung des „Daily Express“

London, 2. August. „Daily Express“ läßt sich aus Wien berichten, dort werde mit einem neuen Aufbruch im September gerechnet.

Verhaftungen hoher Regierungsbeamter, Richter und sonstiger Staatsangestellter.

Die Tatsache steht fest, daß die Nationalsozialisten allenthalben zu finden seien. Tausende von Personen seien ins Gefängnis oder ins Konzentrationslager geschleppt worden.

viele Heimwehrsoldaten in den letzten Tagen ganz disziplinos

geworden. Ein Beispiel hierfür sei der brutale Überfall, der in der Nacht zum Mittwoch auf den Vertreter des DAV, Baron von Hahn, ausgeführt wurde.

Bonkottaktion der Heimwehr

Wien, 1. August. Durch Heimwehrleute werden in Wien an allen Geschäften, von deren Inhabern bekannt ist, daß sie mit den Nationalsozialisten sympathisieren, große Plakate angebracht...

Hitler am Krankenbett des Reichspräsidenten

Berlin, 1. August. Ueber den Besuch des Reichskanzlers am Krankenlager des Reichspräsidenten erhält die NSR. folgenden Bericht eines Teilnehmers der Reise:

Als der Reichskanzler zuletzt am 3. Juli d. J. dem Reichspräsidenten in Neudeck seinen Besuch abstatte, da ahnten wir alle, die wir den Führer auf dieser Reise begleiten durften, nicht, daß schon vier Wochen später dort Adolf Hitler am Krankenbett des greisen Feldmarschalls stehen würde.

In Bayreuth bekam erst gestern der Führer die Mitteilung von der ernsthaften Erkrankung, unter der der Reichspräsident in leichtestem Maße bereits seit vielen Monaten zu leiden hatte.

In Neudeck ist die Familie des Generalfeldmarschalls versammelt, hervorragende Ärzte

Zweifel steht, daß Barthou, Frankreichs regierender Außenminister, mit der Befriedigung der italienischen Kolonialansprüche einen bedeutungsvollen Schachzug seiner europäischen Politik vollzogen hat...

Die europäische Richtung dieser Verständigung ist sichtbar.

Die Isolierung Deutschlands kann kaum erschreckender deutlich werden.

R. Bsch.

wehrposten Wache, die durch Zureden alle Personen, die in den betreffenden Lokalen Einkäufe tätigen wollen, davon abhalten.

Die Uneinigkeit der Heimwehr

London, 1. August. „Evening Standard“ berichtet aus Wien über Uneinigheiten in der Heimwehr. Verzweifelte Anstrengungen würden gemacht, um den Frieden in ihren Reihen herzustellen.

Wieder ein Todesurteil in Wien vollstreckt

Wien, 1. August. Das Standgericht verurteilte am Mittwoch den Angeklagten Siegfried Wurnig zum Tode und den Angeklagten Christian Meyer zu 20 Jahren Zwangsarbeit.

Die beiden Verurteilten waren beschuldigt worden, am 25. Juli den Polizeistabschefmann Hial von der Innsbrucker Sicherheitspolizei auf der Straße erschossen zu haben.

Strauß auf dem Jnder

Wien, 31. Juli. Die „Stunde“ berichtet, Richard Strauß habe die Teilnahme an den Salzburger Festspielen abgelehnt, um es zu vermeiden, die „Eroica“ Beethovens zu Ehren Dolkfuß dirigieren zu müssen.

Die „Reichspost“ erfährt hierzu, daß die Wiener Oper beschlossen habe, in ihrem Repertoire alle Opern Richard Strauß' zu streichen.

Das Programm der Regierung

Rede des Ministerpräsidenten Kozłowski. Auf einer Sitzung der Sejm- und Senatsklubs des Regierungsblochs hielt Ministerpräsident Kozłowski am Mittwoch eine längere Rede...

Infolge Raummangels kommen wir auf diese Rede erst in unserer morgigen Ausgabe näher zurück.

Beginn der Tagung der Auslandspolen

Die ersten Teilnehmer an der Tagung der Auslandspolen sind bereits in Warschau eingetroffen. Mit einem Sonderzug kamen am Dienstag auf dem Warschauer Hauptbahnhof etwa 1000 Personen, hauptsächlich Kinder, an die auf Sommerkolonien verteilt werden.

Einige Stunden später trafen mit einem zweiten Sonderzug mehrere hundert Tagungsdelegierte aus Frankreich und Belgien ein.

Das Urteil im Siemianowitzer Prozeß

Das Rattowitzer Appellationsgericht gab gestern vormittag um 11 Uhr das Urteil in dem Prozeß gegen die 31 Siemianowitzer Volksgenossen bekannt, über den wir am Sonntagabend berichtet hatten.

Die hohen Freiheitsstrafen von 7 und 10 Monaten Gefängnis wurden aufgehoben und alle 31 Angeklagten zu Arreststrafen von je vier Wochen verurteilt.

Für die übrigen sechs Volksgenossen wurde eine Bewährungsfrist von zwei Jahren gewährt.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß alle Angeklagten an diesem Aufstand teilgenommen und der polizeilichen Aufforderung, sich auszulösen, keine Folge geleistet hätten.

Große englische Anleihe für Polen?

Der „Kurjer Pogański“ berichtet, in interessierten Kreisen sei das Gerücht verbreitet, daß in der nächsten Zeit eine große englische Anleihe im Betrage von 800 Millionen Ploz für den Bau von Wegen und Autostraßen in Polen aufgenommen werden solle.

Als Gegenleistung für diese Anleihe soll der englische Konzern weitgehende Zollherabsetzungen für Autos der Marke „Austin“ erhalten.

Dorfkirche als Ehrenmal der Garde

In einer schlichten Weihfeier wurde Sonntag mittag die Dorfkirche von Döberitz zum Ehrenmal für alle ehemaligen Garderegimenter geweiht.

Den Mittelpunkt der Feier bildete die Weihrede des Befehlshabers im Wehrkreis 3, Generalmajors v. W i k l e b e n, der der Heldentätigkeit der Garderegimenter gedachte und dann das Ehrenmal als Gedächtnisstätte weihte.

Nach dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied ergriff der Führer des Rjshäuserbundes, Oberst a. D. R e i n h a r d t, das Wort zu einer kurzen Ansprache.

Anschließend begaben sich Veranstanter und Ehrengäste in die Kirche. Unter den Ehrengästen sah man den Befehlshaber im Wehrkreis II, General v. Bod, den Kommandanten von Berlin, Generalmajor Schaumburg, den früheren Gruppenkommandeur L. General Halle, General Behrend, Prinz Eitel-Friedrich, Generalleutnant Bernhard Graf Fina von Finkenstein, Generalmajor Conrad Graf Fina von Finkenstein, den früheren Kommandeur des Truppenübungsplatzes Döberitz, General von Gabeln, den früheren Kommandeur des dritten Garderegiments General v. Elstermann, General Graf von der Goltz, General von Jabel, den früheren Kommandanten von Döberitz, Oberst von Waré, den Kommandeur der Wachtgruppe, Oberst Kaiser, sowie den Regierungspräsidenten von Potsdam, von Fromm, den Landrat des Kreises Osthavelland, v. Rheinbaben, und Professor Dr. Baumgarten, nach dessen Entwürfen das Ehrenmal ausgestaltet worden ist.

Im Innern der Kirche ragt ein großes Holzkreuz empor als Sinnbild des Opfertodes, und an den Wänden künden die schlichten mit Grün geschmückten Tafeln nicht die Namen der Gefallenen, nicht die Listen und die Zahl der ruhmreichen Gefechte, sondern nur die Namen der Garderegimenter, mit denen unlosbar verbunden sind die Namen der ungeschätzten Helden, die ihr Leben hingaben für Deutschland.

Wirtschaftsbelebung in Polen

79,3 (57,4) Mill. Zl. Ausfuhrüberschuss im 1. Halbjahr 1934. — Deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen. — Zahlung von Steuerrückständen in Sachgütern

Die Deutsch-Polnische Handelskammer gibt soeben einen bemerkenswerten Querschnitt durch die Wirtschaftslage Polens. Dem umfangreichen Material entnehmen wir folgende Angaben: Nach dem Institut für Konjunkturforschung ist in den letzten Monaten in Polen eine Besserung der Wirtschaftslage festzustellen. Die Messziffer für die industrielle Erzeugung betrug im Mai d. J. 64,6 (1928 = 100) gegenüber 55,2 im Mai 1933. Die Messziffer für die Gütererzeugung stellte sich im Mai d. J. auf 56,8 gegenüber 44,3 im Mai v. J., 40,4 im April 1932 und 54,5 im Oktober 1931. Die Messziffern für den Mai d. J. sind in den meisten Fällen auch die höchsten in der Zeit vom Mai 1933 bis Mai d. J. Der polnische Aussenhandel im ersten Halbjahr 1934 erreichte in der Ausfuhr einen Wert von 472,5 (i. V. 435,2) Mill. Zl. und in der Einfuhr von 392,2 (377,8) Mill. Zl., der Ausfuhrüberschuss betrug demnach 79,3 Mill. Zl. (57,4 Mill. Zl.), was eine Steigerung im Vergleich zur ersten Hälfte des Vorjahres von 21,9 Mill. Zl. bedeutet. Zugenommen hat namentlich die Einfuhr von Rohstoffen. In der Ausfuhr haben Getreide, Butter, Holz und Eisenhüttenzeugnisse eine Steigerung zu verzeichnen. Am gewinnbringendsten gestaltete sich die Ausfuhr von Bacons nach England.

Der deutsch-polnische Handel hat sich für Deutschland ungünstig entwickelt. In den ersten 5 Monaten 1934 betrug der Ausfuhrüberschuss Polens 31,4 Mill. Zl., dem im gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Einfuhrüberschuss von 2,1 Mill. Zl. gegenüberstand. Diese Ziffern zeigen, dass alle polnischen Beschwerden über Schwierigkeiten, die die polnische Ausfuhr in Deutschland zu bekämpfen haben soll, in Hinsicht auf das Endergebnis des deutsch-polnischen Warenverkehrs völlig unberechtigt sind. Nach England war Deutschland mit einem Anteil von 17,8 Prozent an Polens Ausfuhr dessen zweitbesten Kunde.

Am 11. Juli wurden in Warschau deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen über den Abschluss eines Ausgleichsabkommens aufgenommen. Es handelt sich um einen Austausch von polnischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen gegen deutsche landwirtschaftliche und Industrieerzeugnisse. In wel-

chem Umfange die in Berlin in Aussicht genommenen Zugeständnisse gegenüber Polen gewährt werden können, wird davon abhängen, welche Gegenleistungen Polen zu machen gewillt ist. Mit Rücksicht auf die für Polen in den letzten Monaten sehr günstige Entwicklung der deutsch-polnischen Handelsbilanz hat Deutschland das Recht, grössere Zugeständnisse von Polen zu verlangen. — Polen hat letzthin mit Rumänien, Jugoslawien und Finnland neue Kontingentsabkommen geschlossen. Das Abkommen mit Rumänien (zunächst für die Dauer eines Jahres) sieht eine Erweiterung des beiderseitigen Warenverkehrs vor. Die Kontingente sind weit höher als in den früheren Verträgen. Der Kompensationsvertrag mit Jugoslawien birgt insofern eine Neuerung in sich, als die polnische Ausfuhr nach Südslawien nicht durch südslawische Waren kompensiert wird, sondern durch den polnischen Fremdenverkehr nach Südslawien.

Das Abkommen mit Finnland sieht beiderseitige Zollermässigungen vor. Ferner hat Polen Verhandlungen wegen Abschluss von Handelsverträgen bzw. Ausbau der Handelsbeziehungen mit Sowjetrussland, Ungarn und Griechenland aufgenommen. Die Handelsvertragsverhandlungen mit England werden voraussichtlich noch bis Oktober dauern. — Hingegen beabsichtigt Oesterreich den Handelsvertrag mit Polen zu kündigen. Mit Italien will man weitere Ausgleichsgeschäfte abschliessen. Die französische Regierung hat als Ausgleich für die Bestellung von Schiffen bei der „Chantier Naval Française“ Polen ein zusätzliches Kontingent von 33 000 t Kohle monatlich bewilligt. Von jugoslawischer Seite wurde der polnischen elektrotechnischen Industrie der Vorschlag unterbreitet, im Ausgleichtsverkehr für 3 Mill. kg Tabak elektrotechnische Maschinen und Einrichtungen zu liefern.

Das Finanzministerium hat eine neue Verordnung über die Bezahlung von Steuerrückständen durch Sachleistungen erlassen. Danach können Steuerrückstände aus der Zeit vor dem 1. Januar 1933 mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Lebensmitteln, Brennmaterialien (Holz), Manufakturwaren und ähnlichen Naturalien beglichen werden.

Mittelkiefer 1. und 2. Kl. bei 28—32 cm DB. zu 66—69 Mark. Auch in der Möbelindustrie zeigt sich Kauflust für Schnittholz ausser für astreine Seitenbretter.

Kontrolle der Braugersteausfuhr

Im Handelsministerium fand eine Zusammenkunft der Vertreter des Handels- und des Landwirtschaftsministeriums, der Getreideaufuhrbank in Posen und des Verbandes der Braugerste-Anbauer statt, in der die Normen für die Überwachung der Ausfuhr von Braugerste festgelegt wurden. Die Aufsicht wird vom 1. August ab eingeführt, ihr Zweck ist, darüber zu wachen, dass die zur Ausfuhr gelangende Braugerste den Bedingungen entspricht, die zwischen den polnischen Verkäufern und den ausländischen Käufern vereinbart wurden.

Erhöhung des Brotpreises in Warschau

Infolge der Preissteigerung für Getreide und Mehl haben die Warschauer Bäcker um eine Genehmigung zur Erhöhung der Brotpreise um 5 Groschen für Weissbrot und 4 Groschen für Schrotbrot nachgesucht. Der Regierungskommissar für die Stadt Warschau hat diese Forderung abgelehnt und nur eine Brotpreiserhöhung von 3 bzw. 2 Groschen genehmigt.

Die Quotenzuteilung für das Kontingentabkommen mit Rumänien

Das rumänische Einfuhrregelungsamt gibt bekannt, dass ab 30. 7. 1934 die Quotenzuteilung für die 3. Kontingentgruppe des rumänisch-polnischen Handelsabkommens beginnt. Die Importeure aus Polen werden demgemäss aufgefordert, die entsprechenden Gesuche bis zum 28. 7. beim Einfuhrregelungsamt einzureichen. Es handelt sich hierbei um die Erneuerung des im April 1934 abgeschlossenen polnisch-rumänischen Kontingentabkommens. Die Kontingente sind für zwei Zeitabschnitte vom 1. 7. bis zum 31. 10. und vom 1. 11. bis zum 31. 12. 1934 vorgesehen. Im ersten Zeitabschnitt soll Rumänien Obst, Tierfelle, Sonnenblumensamen und Gemüse im Gegenwerte von 78 475 700 Lei nach Polen ausführen; für den zweiten Zeitabschnitt ist die rumänische Ausfuhr nach Polen auf 39 244 500 Lei festgesetzt. Rumänien wird dagegen vornehmlich Woll- und Baumwollgarne, Koks und verschiedene Rohstoffe aus Polen einführen.

Kaltwalzwerk für Schwarzblech in Oberschlesien

In der „Friedenshütte“ in Oberschlesien ist die von dem Ingenieur Sendzimir erfundene Kaltwalzstrecke für Schwarzblech in Betrieb gesetzt worden. Das in diesem angelegte zur Zeit einzigen Walzwerk der Welt, in dem Schwarzblech kalt gewalzt wird, hergestellte Blech wird in der Zinkhütte in Kostuchna verzinkt.

Inlandsherstellung von Chemikalien

Die chemische Fabrik „Boruta“ in Zgierz (bei Lodz) wird in der nächsten Zeit die Herstellung von Hydrosulfit aufnehmen, das bisher in Polen nicht erzeugt wurde. Auch das von diesem Werk hergestellte „Rongalit“ soll

von dem Werk in konzentrierter Form als bisher erzeugt werden. Beide Chemikalien werden in der Textilindustrie verwendet und sind bisher aus dem Auslande bezogen worden. Durch Aufnahme ihrer Fabrikation will man diese Einfuhr überflüssig machen.

Argentinien kauft Jutegewebe in Polen

Wie mitgeteilt wird, hat die Juteweberei A.-G. „Warta“ aus Argentinien einen Auftrag zur Lieferung von 1 Mill. Yards Jutegewebe in den Herbstmonaten erhalten. Der Wert der Bestellung wird mit 10 000 engl. Pfund angegeben.

Märkte

Getreide. Posen, 2. August Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Alter und neuer Roggen 90 t 17,25, 15 t 17,20, Weizen 60 t 22,25.

Richtpreise:

Table with 2 columns: Grain type and Price range. Includes Roggen, Weizen, Braugerste, Einheitsgerste, Sammelgerste, Hafer, Roggenmehl (65%), Weizenmehl (65%), Roggenkleie, Weizenkleie, Weizenkleie (grob), Winterraps, Winterrüben, Senf, Viktoriaerbsen, Folgererbsen, Blaulupinen, Gelblupinen, Inkarnatkleie, Leinkuchen, Rapskuchen, Sonnenblumenkuchen, Sojaschrot.

Tendenz: stetig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 673 t, Weizen 515 t, Gerste 167,5 t, Hafer 20 t, Roggenmehl 129 t, Weizenmehl 14 t, Roggenkleie 352,5 t, Weizenkleie 115 t, Gerstenkleie 30 t, Raps 23 t, Senf 5,75 t, Viktoriaerbsen 15 t, Folgererbsen 27,5 t, blaue Lupinen 8 t, gelbe Lupinen 10 t, Inkarnatkleie 1,5 t, Sämereien 0,71 t, Gemenge 5,5 t, Leinkuchen 10 t, Sonnenblumenkuchen 40, Kokosölkuchen 15 t, Sesamkuchen 30 t, Speisekartoffeln 15, Sirup 20 t.

Getreide. Bromberg, 1. August. Amtliche Notierungen der Getreidebörse für 100 kg frei Bromberg: Roggen 17—17,25, Weizen 21,50 bis 22, Braugerste 21—21,50, Malzgerste 19—19,50, Futtergerste 15—15,50, Hafer alt 18—18,50, Roggenmehl 1 B 65proz. 24,25—25,25, Weizenmehl 1 D 65proz. 33—34, Roggenkleie 13,25 bis 13,75, Weizenkleie fein 13—13,75, mittel 13 bis 13,75, grob 13,25—14, Winterraps 38,50—40, Winterrüben 37—38,50, Senf 51—53, Peluschen 19—21, Wicken 19—21, Viktoriaerbsen 37 bis 41, Folgererbsen 32—33,50, Speisekartoffeln 4,50—5, Kartoffelflocken 16—17, Leinkuchen 21 bis 22, Rapskuchen 15,50—16,50, Sonnenblumenkuchen 19—20, Trockenschnitt 10—10,50, Roggenstroh lose 2—2,25, Netzeheu lose 7—8, Sojaschrot 20,75—21,25. Tendenz: fest. Gesamtumsatz 1895 t.

Getreide. Danzig, 1. Aug. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen, 130 Pfd., zum Konsum 13,40, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr 10,60, Gerste feine zur Ausfuhr 13,60 bis 14,20, Gerste mittel 13—13,40, Gerste 114 Pfd. 12,75—12,90, Gerste 115 Pfd. 11,60, Gerste feine 11,30, Viktoriaerbsen 22—24,25, kleine Erbsen 16, Roggenkleie 7,50, Weizenkleie grobe 7,50, Hafer feiner zur Ausfuhr 10,75 bis 11,50, Weizenschale 7,60, Raps 22,50—23, Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 52, Gerste 31, Hafer 2, Hülsenfrüchte 4, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 2.

Getreide. Warschau, 1. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse frei Waggon Warschau: Roggen alt und neu 16,50—17, Einheitsweizen 23 bis 23,50, Sammelweizen 22,50—23, Einheitshafer 17,50 bis 18, Sammelhafer 16,50—17,50, Grütogerste 18,50 bis 19, Braugerste 20,50—21,50, Felderbsen mit Sack 23—25, Viktoriaerbsen mit Sack 37—42, Wicken 17—18, Peluschen 21,50—22,50, Blaulupine 9—9,50, Gelblupine 10,50—11,50, Winterraps 41—43, blauer Mohn 50—53, Weizenmehl 1 E 65proz. 32—34, Roggenmehl 1 65proz. 24 bis 25, Weizenkleie grob 13—13,50, mittel 12 bis 12,50, fein 12,50—13, Roggenkleie 11—11,50, Leinkuchen 19,50—20,50, Rapskuchen 14,50—15, Sonnenblumenkuchen 17,50—18,50, Sojaschrot 20,50—21. Gesamtumsatz 3999 t, davon Roggen 3172 t. Tendenz: stetig.

Wilna, 1. August. Eiernotierungen des Verbandes der Milch- und Eiergenossenschaften: Nr. 1 4,50 Zl, Nr. 2 3,90, Nr. 3 3,60 je Schock. Butternotierung desselben Verbandes für 1 kg im Grosshandel (in Klammern im Kleinhandel): Markenbutter 2,60 (3,00), Tafelbutter 2,40 (2,80), gesalzene Butter 2,40 (2,80). Tendenz: stetig.

Molkereierzeugnisse. Posen, 1. Aug. Die Lage auf dem Absatzmarkt Butter: Die Belebung auf den Auslandsmärkten hat auch in der Berichtswoche vom 24. bis 30. Juli angehalten. Auf dem deutschen Markt wurde am 27. 7. die Notierung um 5 Mark auf 130 Mark für deutsche Standardbutter erhöht, auf 127 M. für deutsche Markenbutter, auf 123 Mark für deutsche Molkereibutter. Hiervon kann jedoch die polnische Ausfuhr mangels Kontingenten keinen Gebrauch machen. Die Frage der Butterausfuhr nach Deutschland ab 1. 8. ist noch nicht geklärt. Auch auf dem englischen Markt hat die ansteigende Tendenz angehalten, wodurch die polnischen Butterpreise mit 60 bis 62, teilweise bis 63 Schilling für erste Gat-

tung frei London notiert wurden. Im Vergleich zu der Butter anderer Länder sind die polnischen Butternotierungen jedoch die niedrigsten. Dänische Butter wurde z. B. mit 88—90 Schilling und neuseeländische Butter mit 78—79 Schilling notiert. Eier. Am 30. Juli wurden für sortierte Ware 66—68 Zl je Kiste notiert. Tendenz: schwach.

Kattowitz, 31. Juli. Die Notierungskommission für Molkereipreise bei der Kattowitzer Handelskammer notierte in ihrer Sitzung vom 17. 7. folgende Preise: 1 Liter Milch im Grosshandel frei Abnahmestation 14—16 Groschen, für Wiederverkäufer 19—21 Groschen, im Kleinhandel 24—26 Groschen. Tendenz: ruhig. Butter im Grosshandel: I. Gattung 3,30—2,40, II. Gattung 2,15. Küchen- und Landbutter wurden nicht notiert.

Lemberg, 1. August. Grosshandelsnotierungen für 1 kg Butter lt. Industriehandelskammer in der Zeit vom 23. bis 30. Juli: Dessertbutter 2,30, gesalzene Butter 2,10, Küchenbutter 1,90. Für eine Kiste Eier von 24 Schock in Originalverpackung wurden 62,40—64,80 Zl notiert. Kleinhandelspreise sind um 10—20 Proz. höher.

Fische. Wilna, 1. Aug. Grosshandelspreise für 1 kg: Karpfen lebend 1,70, Hecht lebend 1,20, Muränen 0,90, Barsche 0,80, Weissfische 0,40—0,50.

Posener Börse

Posen, 2. August. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 62,50—62,60 G, 4 1/2proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5,40) 44 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 41,75 G—4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 52 G, Zloty-Pfandbriefe 42,75 bis 42,50 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 113 G, Bank Polski 86 G. Tendenz: fester. G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, \* = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 1. Aug. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3,0669—3,0731, London 1 Pfund Sterling 15,43 bis 15,47, Berlin 100 Reichsmark 118,13—118,37, Warschau 100 Zloty 57,90—58,02, Zürich 100 Franken 99,94—100,14, Paris 100 Franken 20,21 bis 20,25, Amsterdam 100 Gulden 207,29—207,71, Brüssel 100 Belga 71,83 bis 71,97, Prag 100 Kronen 12,72—12,75, Stockholm 100 Kronen 79,62—79,78, Kopenhagen 100 Kr. 69,00—69,14, Oslo 100 Kronen 77,62—77,78; Banknoten: 100 Zloty 57,92—58,04.

Warschauer Börse

Warschau, 1. Aug. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5,28, Golddollar 8,91 1/2, Goldrubel 4,58 1/2—4,59 1/2, Tschervonez 1,20. Amtlich nicht notierte Devisen: Prag 21,98, Montreal 5,34.

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zl. Effekten: Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53,00, 4proz. Staatl. Invest.-Anleihe 119,00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 62,50 bis 63,75—63,25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 67,56 bis 67,38. Bank Polski 85,25—85,00, kispop 9,65—9,75. Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

Table with 5 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Lists cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich.

Tendenz: veränderlich

Berliner Börse

Eine Anordnung des Börsenpräsidenten besagt, dass aus Anlass des Ablebens des Herrn Reichspräsidenten zum Zeichen der Trauer die Börsenräume Donnerstag und Freitag für jeden Verkehr geschlossen bleiben.

Amtliche Devisenkurse

Table with 5 columns: In deutscher Reichsmark wurden notiert, 1. 8. Gold, 1. 8. Brief, 31. 7. Gold, 31. 7. Brief. Lists cities like Brüssel, Sofia, Kopenhagen, Danzig, London, Tallinn, Helsinki, Paris, Athen, Amsterdam, Italien, Japan, Jugoslawien, Riga, Kaunas, Oslo, Wien, Warschau, Lissabon, Bukarest, Stockholm, Schweiz, Spanien, Prag, Konstantinopel, New York.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Watzdorf; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarztopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Polen, Zwierzywnia 6.

Statt besonderer Anzeige. Heute nacht verschied nach kurzem Leiden im Alter von 52 Jahren unser letzter, geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Rechtsanwält

Heinrich Schild

Dies zeigen an Margarete Schild, Elise Schild, Lehrerin, Anna von Enzberg, geb. Schild, München.

Poznań, den 31. Juli 1934. Beerdigung, Sonnabend, 4. August 1/6 Uhr von der Leichenhalle des Wildauer Matthäusfriedhofs, ul. Kolna.

Neu aufgenommen Gebrannter coffeinfreier Kaffee per Pfund 4.60 empfiehlt Josef Glowinski Poznań, ul. Br. Bierackiego 13 (vormals Gwarna 13)

Andenken von Posen Geschenkartikel große Auswahl Niedrige Preise. Alfa, Szkolna 10.

Badeartikel



Bademäntel Badekostüme Frottéhandtücher Frottélaken u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl Leinenhaus und Wäschefabrik J. Schubert vorm Weber nur ulica Wroclawska 3.

I. Schwimmverein Posen Gegr. 1910

Zu dem am Sonntag, dem 5. August, nachm. 3 Uhr stattfindenden

grossen Strandfest

verbunden mit Konzert, Wettschwimmen um die Vereins-Meisterschaft und Volksbelustigungen, werden Mitglieder und Gäste herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Eintritt für Mitglieder 0.50 zł, Nichtmitglieder zahlen 1.00 zł. Die Eintrittskarten zum Strandfest haben auch Gültigkeit zum Sommernachtsball in der Loge, ul. Grobla 25.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförm angepaßt, empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9 Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

NEU!

H. R. Knickerbocker

Kommt Krieg in Europa?

Kart. zł 7,70.

In einer Zeitungsmeldung wurde irrtümlich gemeldet, das Buch sei von Deutschland beschlagnahmt. Es ist aber nur in Österreich verboten.

Was sagt die Presse über das Buch:

Oberleutnant a. D. von Borstell, Pressegruppe des Reichswehrministeriums.

„Dieses Buch ist lesenswert, denn es öffnet uns die Augen über den Geist der Zeit. Klarheit aber ist immer erstrebenswert.“

Volksparole — Düsseldorf

„... Ein Buch, das wirklich geeignet ist, die Kritiker und Quängler stumm zu machen. Die Nörgler, gegen die das Dritte Reich sich wehrt, picken im Zug der großen Veränderungen irgendeine Einzelheit heraus, die ihnen mißfällt. Knickerbocker zeigt unser Ganzes, von Ferne gesehen... Das Buch ist unerhört lesenswert und öffnet uns gewaltig die Augen.“

Hamburger Tageblatt

„... Knickerbocker urteilt nicht leichtfertig, sondern versucht, sich ein Bild von den wirklichen Verhältnissen zu machen... Er zweifelt nicht daran, daß es Deutschland ernstlich um die Erhaltung des Friedens zu tun ist.“

Oberleutnant a. D. Dr. von Niedermeyer — Berlin-Grünwald

„Ein Buch freundlich dem heutigen Deutschland und seinem Führer, flüssig geschrieben, geeignet, manche falschen Auffassungen im In- und Auslande zu zerstreuen.“

Vorrätig in der Buchhandlung

Kosmos Buchhandlung - Poznań

Zwierzyniecka 6.

Auswärtige Besteller wollen auf unser Postscheckkonto Poznań Nr. 207 915 einschl. Porto 8. — zł voreinsenden.

Richard Gewiese, Baumeister

Sroda, ul. Długa 68

Ferruf Sroda 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Kartmann)

Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen

führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

Habe preiswert verkäuflich

100 St. gute Mittelschweine

10 St. tragende Zuchtsauen

Gefl. Nachrichten erbitte unter Nr. 213 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen

nom 4. bis 11. August 1934.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. 8 Uhr: Besper und hl. Segen. Montag, 7 1/2 Uhr: Gefellensverein. Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund. 8 Uhr: B. D. R. J.

Fenster- u. Garten-Roh- und Draht-Ornam.- u. Farben-Schauenster-Scheiben, Fenster-Kitt usw Engros- und Detail-Vorkauf

Glas

Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc. Poznań, Mała Garbary 7a. Telefon 26-63.

Düngekalke

in jeder Gattung ff. gemahlene kohlen-sauren Kalk ff. gebrannten Kalk gemahlene u. ungemahl. Kalkasche liefert zu billigsten Originalfabrikpreisen

Gustav Glaetzner, Poznań 3, Jasna 19 (Haus Bristol) Telefon 6580 und 6328.

Werbt für das „Posener Tageblatt“

Eine Anzeige höchstens 50 Worte Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Abschließswort (fett) ----- 20 Groschen jedes weitere Wort ----- 12 „ Stellengesuche pro Wort ----- 10 „ Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Verkäufe vermittelt schnell und billig die Kleinanzeigen im Posener Tageblatt.

Eichen-Schlafzimmer fabriken, Schrant 1,60 m, 2 Betten, 2 Nachttische, Spiegeltoilette gegen Kasse zu verkaufen. Offerten an „PAR“ Meje Marcinkowskiego 11 unter 56.166.

Strümpfe



Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe, Nlle d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe Nlle d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl Leinenhaus und Wäschefabrik J. Schubert vorm. Weber nur ul. Wroclawska 3.

Gebrauchte Mehl- und Getreide-Säcke sowie wasserdichte Pläne hat abzugeben S. Methner Dabrowskiego 70.

Bruno Sass Romana Szymańskiego 1 Hofl. I. Dr. früher Wienerstraße am Petriplatz

Trauringe feinste Ausführung von Goldwaren, Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Lederwaren

Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei K. Zeidler, Poznań, ul. Nowa 1.

Pianino preiswert zu verkaufen. Kraszewskiego 8 Wohnung 23.

Bauparzellen verkauft günstig. Karl Hofe, Szlag (Schilling).

Verschiedenes

Bekannte Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten. Poznań, ul. Podgórna Nr. 13. Wohnung 10, Front

Schuhe für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus E. Lange, Poznań Wolnica 7 1 Treppe Orthopädische Schuhe.

Tapeten in großer Auswahl empfiehlt Zb. Waligórski, Pocztowa 31.

Opekta das gute Geliemittel eingetroffen. Drogerja Warszawska Poznań ul. 27 Grudnia 11 Tel. 20-74.

Dachdeckerarbeiten in Schiefer, Ziegel, Pappe usw. Paul Röhr, Dachdeckermeister Poznań, Grobla 1 (Kreuzkirche)

Radio Bau und Umbau sowie sämtliche Reparaturen führt aus Harald Schuster, Poznań, św. Wojciech 29.

Linoleum für Tisch- und Fußbodenbelag, Teppiche u. Läufer am billigsten bei Zb. Waligórski, Pocztowa 31.

Mietsgesuche

3-4 Zimmerwohnung von pünktlichem Zahler gesucht. Offerten u. 205 an die Geschäftsstelle d. Zeitung

2-3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, suche per sofort. Offerten u. 229 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer Sonniges Balkonzimmer möbliert elektr. Licht Badegelegenheit ulica Dabrowskiego, Nähe Theaterbrücke, zu vermieten. Nähere Auskunft unter 200 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Welt über zwei Millionen Deutsche im In- u. Ausland lesen heute



Das parteiamtliche Organ. NSDAP, die reichsbildende Zeitschrift für die deutsche Familie. Sie bringt für jeden etwas, wird von alten NS-Kämpfern geschrieben und sollte von allen gelesen werden.

Lies auch Du

„Die Braune Post!“ Preis 55 Groschen.

Jeden Donnerstag im Buch- und Strassenhandel erhältlich.

Alleinauslieferung für Posen u. Pommerellen:

KOSMOS Sp. z o. o. Buchhandlung POZNAŃ, ZWIERZYNIECKA 6. Auf Wunsch kostenlose Probenummern.

Zimmer an 2 u. 1 Pers. (Verpfleg.) Górawiejska 2, Bhg. 6.

Heern Güter Witağstisch. Wólkiewicza 13, B. 9.

2 Schüler (innen) finden liebevolle Aufnahme bei deutschen Damen (die eine abgebaute Lehrerin). Mithilfe in Schularbeiten und gute Verpflegung zugesichert. Pensionspreis 80 zł. Offerten unter 221 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Automobile Zylinder - Schleifen nach der neuesten Thomson - Methode auch gesamte Auto-Reparaturen fachmännisch und den heutigen Zeiten entsprechend billig übernimmt Fa. Pneumatyk, früher Auto-Müller Telefon 6976 Poznań, ul. Dabrowskiego 34.

Stellengesuche

Anständiges, ehrliches, 24-jähriges Mädchen sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Hausmädchen oder einfache Stütze. Off. unter 234 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ausgebildete Krankenschwester mit langj. Erfahrung sucht Pflegestelle. Hilfsverein Deutscher Frauen, Poznań, ul. Zwierzyniecka 8.

Saubere Aufwartefrau mit Nähen u. Waschen, sucht Stellung. Off. u. 187 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landwirtschafts-Beamter, 29 Jahre alt, polnisch u. deutsch perfekt, verheiratet, erstklassige Referenzen, sucht entsprechende Stellung. Gefl. Angebote unter 176 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Jg., gebildet. Mädchen sucht Stellung auf größerem Gut zwecks Erlernung der Wirtschaft, speziell Kochen. Offert. unter 227 a. b. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hilfsjörster 26 J. alt, vertraut mit sämtl. forstl. Arbeiten, desgl. in der Landwirtschaft, mit landwirtsch. Winterschulbildung, beider Landes-sprachen in Wort u. Schrift mächtig, 2 J. im Kommunal-Büro tätig gewesen, sucht sich per 15. August od. später zu verändern. Gute Referenzen steh. a. Seite. Gefl. Off. unter 225 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Staatlich geprüfte Lehrerin mit poln. Seminar, beider Sprachen mächtig, sucht Stellung als Hauslehrerin. Irene Dworzaj Maria Kocha 19, B. 4. Suche sofort

Stellung evgl., 23 Jahre alt, aus guter Familie, polnische Sprache Beste Stellung auf Gut. Gute Zeugnisse. In allen häuslichen Arbeiten bewandert. Off. unter 226 a. b. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen Guissekretärin gesucht. Doppelte Buchführung. Offert. unter 233 an die Geschäftsstelle dieser Btg.

Kontoristin perfekt im Polnischen sowie Stenographie u. Schreibm. vertretungsweise f. 14 Tage gesucht. Offert. unter 232 an die Geschäftsstelle dieser Btg.

Sindergärtnerin oder Lehrerin dtsh.-evgl., mit Lehr-erlaubnis für erstes Schuljahr, zu einem Jungen-aufs Land gesucht. Polnische Sprache in Wort und Schrift erwünscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Frau A. Wilhelm, Mierucin folw., b. Dabrowa, pow. Rogoźno.

Nettere Dame sucht braves, kathol. Mädchen, dt. Sprache mächtig, als Stütze. Waise bevorzugt. Best. Stellung erwünscht, auf eigene Kosten. Schwesternhaus Zabitowo.

Man beachte:

Angeboten, die auf Grund von Chiffre-Anzeigen erfolgen, sind niemals Originalarbeiten, Photographien oder sonstige wertvolle Unterlagen beizufügen, da wir keinerlei Gewähr für die Wiedererlangung bieten können.

Ausführliche Anzeigenannahme f. d. Posener Tageblatt Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.